Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 84. Abend=Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs=Verlag. Sonnabend, den 2. Februar 1889.

Der Tod des Kronprinzen Rudolf.

Unser Wiener ml.=Correspondent schreibt unterm 1. Febr.: Nun hat man sich doch entschlossen, wenigstens zum Theile den Schleier von dem düsteren Geheimnisse zu ziehen, das den Tod des Kronprinzen bisher verhüllt hat. Man hat die Wahrheit bekannt gegeben, kein Herzschlag, ein Schuß, ein Schuß aus eigener Hand hat seinem jungen Leben ein frühes Ende bereitet. Es wäre heute vergeblich und nutzlos, an den Motiven Kritik zu üben, welche die maßgebenden Kreise veranlaßt haben, diesen traurigen Sachverhalt so lange zu verbergen und sich zur Publication erst zu entschließen, nachdem man die absolute Unmöglichkeit einer längeren Geheimhaltung eingesehen. Zu verwundern ist nur, daß diese Einsicht so spät kam. Die Zeitungen durften freilich nichts bringen, was von der officiellen Version abwich, wir Correspondenten waren in unseren Telegrammen selbstverständlich auch zur höchsten Behutsamkeit genöthigt, aber dennoch gab es kaum einen Menschen in Wien, der an den Herzschlag geglaubt hätte. Auf welche andere Weise der unglückliche Prinz geendet, darüber gingen denn freilich bei dem völligen Mangel jeder verläßlichen Darstellung die Meinungen sehr auseinander. Nur darin herrschte Uebereinstimmung: eines natürlichen Todes ist er nicht gestorben. Es ist übrigens noch sehr die Frage, ob man nicht versucht hätte, an der nun einmal aufgestellten Fiction auch noch fernerhin festzuhalten, wenn nicht das Erscheinen Tisza's in Wien allen weiteren Vertuschungsbemühungen ein Ende gemacht hätte. Es wird versichert, daß Herr v. Tisza es war, der entschieden darauf gedrungen hat, daß das Obductions=Protokoll zur öffentlichen Kenntniß gebracht werde. Graf Taaffe und Graf Kalnoky anerkannten die Triftigkeit der Gründe ihres ungarischen Collegen und schlossen sich seiner Ansicht an. Der Kaiser hat sich, wenn auch mit schwerem Herzen, dem Wunsche seiner Rathgeber gefügt und die Publication in der „Wiener Zeitung" anbefohlen. Von dem Eindrucke, den dieselbe, nachdem sie durch Extraausgaben aller anderen Blätter in den Vormittagsstunden in weiteren Kreisen der Bevölkerung bekannt geworden war — denn das Amtsblatt erscheint nur in einer ziemlich mäßigen Anzahl von Exemplaren und wird selbst von den Zeitungslesern in den Kaffeehäusern nur selten in die Hand genommen — läßt sich kaum eine Schilderung geben. Man wähne aber ja nicht, daß die Verbreitung von Gerüchten nunmehr ein Ende gefunden hat. Zunächst sei constatirt, daß manche Punkte der Verlautbarung mit großer Skepsis aufgenommen wurden. Man glaubt an den Schuß, aber was man nicht glauben will, ist, daß Kronprinz Rudolf diesen Schuß selbst abgefeuert hat. Ich für meinen Theil kann mich diesen Skeptikern nicht anschließen, wenn ich auch nicht wagen will, ein endgiltiges sicheres Urtheil abzugeben. Vielleicht wird das Obductionsprotokoll geeignet sein, die diesbezüglichen Zweifel zu zerstreuen. Aber nicht blos über die That selbst, auch über die Motive, die dieselbe veranlaßt haben, ergeht man sich in allerlei Conjecturen, die mitzutheilen ich unterlassen will, die aber in der aufgeregten Stimmung der Wiener Bevölkerung einen nur zu fruchtbaren Boden finden.

* * *

Aus der Hofburg berichtet die „Budap. Corr.":

„Entsetzliches Trauerklagen herrscht in allen Räumen der Hofburg. Der Schmerz ob des unersetzlichen Verlustes hat sich heute noch lauter und ergreifender geäußert, als gestern, und die hohen Rathgeber der Krone stehen trostlos, nicht im Stande, ein Wort der Beruhigung zu sagen. Der Kaiser, der mit dem Hinscheiden seines einzigen Sohnes seine ganze Lebenshoffnung verloren hat, ist förmlich niedergeschmettert und kaum zu erkennen. Die Kaiserin findet keine Thränen mehr und blickt stumm vor sich hin. Kronprinzessin Stephanie ist in Thränen förmlich aufgelöst, hört nicht auf zu schluchzen, und die verwaiste kleine Erzherzogin Elisabeth steht furchtsam, fragenden Blickes neben ihrer Mutter. Die Leiche des Kronprinzen lag den ganzen Tag im letzten Zimmer der kronprinzlichen Appartements, auf einem einfachen Feldbette, welches in diesem Zimmer seit Jahren für besondere Fälle bereit, aber unbenützt stand. Nachmittags war es einigen Herren, die der Kronprinz mit seiner Freundschaft ausgezeichnet hatte, gestattet, den Verblichenen zu sehen. Sie berichteten hierüber: Neben dem Bette steht zwischen zwei brennenden Kerzen ein Crucifix. Im Bette liegt Kronprinz Rudolf, wie wenn er ruhig schlafen würde; die Züge erscheinen merkwürdig ruhig, fast lächelnd. Der buschige Schnurrbart ist in Ordnung, blos die Wangen sind, da der Bart, seitdem er zuletzt abgenommen wurde, merklich gewachsen ist, etwas brauner. Der Kopf ist mit einem weißen Tuche verbunden; der Körper ist bis zur Brust mit einer weißen Piquédecke zugedeckt, die Hände sind über der Brust gefaltet, sind aber fast unsichtbar, so viele Blumen sind auf die Decke gestreut. Zu Füßen des Bettes hängt an der Wand ein sehr schönes Oelporträt des Königs Ludwig von Bayern, welches der Kronprinz von demselben vor einigen Jahren erhalten hatte. An einer andern Wand hängen zahlreiche kleine Bilder, durchwegs Porträts der Mitglieder der Herrscherfamilie aus früheren Jahren bis auf das Jahr 1855 zurück. Vor dem Bette knieen weinend Oberhofmeisterin Gräfin Sylva=Tarouca und die Hofdame Gräfin Palffy. Neben ihnen steht Graf Stephan Karolyi, der die Thränen nicht zurückhalten und an das Entsetzliche noch immer nicht glauben kann."

* * *

Die „N. Fr. Pr." theilt folgendes mit:

Am Mittwoch der vorigen Woche bei der Vorstellung der „Drei Pintos" und des Ballets „Das übelgehütete Mädchen" befand sich der Kaiser in der Hofloge; später trat Kronprinz Rudolf ein, küßte dem kaiserlichen Vater die Hand und nahm neben demselben Platz. Sofort war die Conversation zwischen Vater und Sohn eine sehr lebhafte, das Thema schien ein recht heiteres zu sein, denn der Kaiser und der Kronprinz lachten lebhaft und waren fortwährend in fröhlichster Stimmung. Nach dem zweiten Acte verließ der Kaiser das Opernhaus; Kronprinz Rudolf erhob sich, eilte dem kaiserlichen Vater voraus und schob mit eigener Hand die Portièren auseinander, um den Kaiser aus der Loge zu lassen. Hierauf setzte sich Kronprinz Rudolf wieder auf seinen früheren Platz, aber das Aussehen desselben war von diesem Augenblicke vollständig verändert — die Selbstbeherrschung hatte ihn verlassen. Ernst, fast düster blickte der Kronprinz in das unterhalb der Loge befindliche Orchester, drehte fortwährend erregt seinen Schnurrbart und hatte fortan keinen Blick mehr weder für die Bühne noch für das Haus. Bis zum Ende der Vorstellung blieb der Blick starr auf die Orchestersitze gerichtet, so daß die beiden Hoflogendiener die Bemerkung machten: „Was muß denn dem Kronprinzen geschehen sein, daß er so düster blickt?"

Deutschland.

Berlin, 1. Februar. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Fabrikbesitzer und Stadtverordneten Seidel zu Breslau den Rothen Adler=Orden vierter Klasse; dem evangelischen Kirchschullehrer und Präcentor Kerner zu Niebudszen im Kreise Gumbinnen und dem evangelischen Lehrer und Cantor Rollwage zu Satemin im Kreise Lüchow den Adler der Inhaber des Königlichen Haus=Ordens von Hohenzollern; sowie den evangelischen Lehrern Adomeit zu Groß=Rudlauken im Kreise Labiau, Festerling zu Stablauken im Kreise Pillkallen und Rattay zu Talten im Kreise Sensburg, ferner dem Gemeindevorsteher Wieprich zu Grillenberg im Kreise Sangerhausen, dem Kirchenältesten Peter Ehlert zu Prerow im Kreise Franzburg, dem Patronatsältesten a. D., Altsitzer Andreas Rathge zu Nordgermersleben im Kreise Neuhaldensleben, den pensionirten Schutzleuten Julius Penn und Karl Remling zu Potsdam, dem pensionirten Kreisboten Wolff zu Bleckede, dem Maschinen-Aufseher des Staatsbergwerks König bei Königshütte in Oberschlesien, Jacob Fischer, und den Stellmachern Jacob Kühn und Josef Hanisch zu Breslau das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Großherzoglich luxemburgischen Staatsminister und Präsidenten der Großherzoglichen Regierung, Dr. Eyschen, den Königlichen Kronen=Orden ersten Klasse; dem Königlich belgischen administrateur de la sureté publique, Gautier de Rasse, den Königlichen Kronen=Orden zweiter Klasse; dem Director derselben Behörde, de Latour, den Königlichen Kronen=Orden dritter Klasse; sowie dem Hauptlehrer Maret an der Uebungsschule des Lehrer=Seminars zu Metz den Königlichen Kronen=Orden vierter Klasse verliehen.

Se. Majestät der Kaiser hat den Eisenbvan=Secretären bei der Verwaltung der Eisenbahnen in Elsaß=Lothringen, Karl Hinburg und Philipp Kalthoff, den Charakter als Rechnungsrath verliehen.

Se. Majestät der König hat den Regierungs=Rath Bornemann in Breslau zum Ober=Regierungs=Rath ernannt; dem Regierungs= und Baurath Michaelis zu Bromberg aus Anlaß seines Uebertritts in den Ruhestand den Charakter als Geheimer Regierungs=Rath verliehen; sowie in Folge der von der Stadtverordneten=Versammlung zu Hamm getroffenen Wiederwahl den bisherigen unbesoldeten Beigeordneten, Kaufmann Hermann Schmidt daselbst in gleicher Eigenschaft für eine fernere Amtsdauer von sechs Jahren bestätigt.

Der Ober=Regierungs=Rath Bornemann ist mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Dirigenten der I. Abtheilung der Königlichen Eisenbahn=Direction in Breslau definitiv betraut worden. — Dem Ober=Roßarzt a. D. Franz Deigendesch ist, unter Anweisung des Amtswohnsitzes in Sigmaringen, die commissarische Verwaltung der Bezirks=Thierarztstelle für die Oberamtsbezirke Sigmaringen und Gammertingen übertragen worden. — Dem ordentlichen Lehrer Spribille am Gymnasium zu Inowrazlaw ist der Titel „Oberlehrer" verliehen worden. Der bisherige Hilfslehrer Rehbronn vom Schullehrer=Seminar zu Tuchel ist unter Beförderung zum ordentlichen Seminarlehrer an das Schullehrer=Seminar zu Braunsberg versetzt worden. (R.=A.)

Berlin, 1. Februar. [Tages=Chronik.] Die Nachricht, daß über die Samoa betreffenden Vorgänge dem Bundesrathe und Reichstage ein Weißbuch zugehen werde, wird officiös bestätigt. Dasselbe dürfte ziemlich umfangreich werden und wie die früheren Weißbücher über West= und Ostafrika ꝛc. eine eingehende Darstellung der Entwicklung der Verhältnisse auf Samoa bis in die neueste Zeit hinein enthalten. Gerade des letzteren Umstandes wegen, weil man auch ein Bild von den neuesten Vorgängen geben will, ist noch nicht genau anzugeben, wann das Weißbuch zur Vorlage an Reichstag und Bundesrath gelangen wird. Die Verbindung mit Samoa bietet bekanntlich bedeutende Schwierigkeiten.

In den Kreisen der Abgeordneten der Provinz Posen machen sich aus Anlaß der Vorlage wegen Einführung der reformirten Verwaltungsordnung für Posen anscheinend Bestrebungen geltend, welche dem Zustandekommen der Vorlage ernste Hindernisse bereiten könnten. Wie die „B. Pol. N." schreiben, scheint bei einem Theile der Abgeordneten der Gedanke Boden zu gewinnen, zwar in den überwiegend polnischen Kreisen es bei der bisherigen Kreisverfassung zu belassen, dagegen in den überwiegend deutschen Kreise das System der Kreisordnung einzuführen. Das officiöse Blatt hält dies für nicht ausführbar. Die Beschreitung dieses Weges würde innerhalb derselben Provinz und selbst innerhalb desselben Bezirks das Nebeneinanderlaufen von principiell völlig verschiedenen Systemen der Kreisverfassung, eine Theilung in Kreise erster und zweiter Klasse zur Folge haben.

[Bundesrath.] In der am 31. v. Mts. abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesraths gab der Vorsitzende, Vice=Präsident des Staatsministeriums, Staatssecretär des Innern von Bötticher, vor dem Eintritt in die Tagesordnung unter allseitiger Zustimmung der tiefen Trauer der Versammlung über den am 30. v. M. erfolgten Hintritt Sr. Kaiserl. Königl. Hoheit des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich=Ungarn Ausdruck. Die intimen Beziehungen Deutschlands zu dem befreundeten und verbündeten Oesterreich=Ungarn, die vielfachen verwandtschaftlichen Verbindungen deutscher Fürstengeschlechter mit dem Hause Habsburg sicherten Seiner Majestät dem Kaiser von Oesterreich, König von Ungarn und Seinem Hause, sowie dem österreichisch=ungarischen Volke die innigste und regste Antheilnahme der deutschen Fürsten und des deutschen Volkes. Alsdann wurde in die Tagesordnung eingetreten. Dem Antrage Hamburgs wegen Inkraftsetzung des Gesetzes über die Unfall= und Krankenversicherung der in land= und forstwirthschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen für das Hamburgische Gebiet und den Entwurf eines Gesetzes, betreffend Bekämpfung des Sclavenhandels und Schutz der deutschen Interessen in Ostafrika, wurde, letzterem Gesetzentwurf in der veränderten Fassung, in welcher derselbe die Annahme des Reichstags gefunden hat, die Zustimmung ertheilt. Der vom Reichstag angenommene Entwurf eines Gesetzes über die Controle des Reichshaushalts und des Landeshaushalts von Elsaß=Lothringen soll zur Allerhöchsten Vollziehung vorgelegt werden. Von der Nachweisung der den einzelnen Bundesstaaten bis Ende December 1888 überwiesenen Beträge an Reichs=Silber=, Nickel= und Kupfermünzen und den des Weiteren vorgelegten Actenstücken über den Aufstand in Ostafrika nahm die Versammlung Kenntniß und erklärte sich mit dem Entwurf eines abgeänderten Formulars zu den Schiffscertificaten einverstanden. Seitens des Ausschusses für Rechnungswesen wurde über die Denkschrift, betreffend die seit dem Jahre 1875 erlassenen Anleihegesetze und über den vom Reichstag gefaßten Beschluß, wonach der Reichstag

---

Der Instanzenweg.

Von E. Reinhold. [5]

Die ersten Wochen war alles eitel Freude und Wonne, aber bald machten sich unter den Bürgern Stimmen bemerkbar, die eine leise Unzufriedenheit mit den neuen Zuständen zeigten. Die Unzufriedenheit wuchs, aber sie äußerte sich nur in einem dumpfen Gemurmel, auf Specialisirung seiner Gefühle ließ sich niemand ein. Das war auch überflüssig. Die Frauen wußten ganz genau, daß die Männer den „Neuen" nicht grün waren, weil sie nicht „zu Biere" gingen, oder, wenn sie es thaten, sich an einen besondern Tisch setzten. Das war ein respectabler Grund, aber nichtig im Vergleiche zu dem der weiblichen Hälfte der Bevölkerung. Was fiel nur der Regierung ein, lauter verheirathete Leute nach Schleusenheim zu senden? Wußte man denn in der Hauptstadt nicht, daß die männliche Jugend Schleusenheims bei weitem nicht ausreichte, den Bedarf der Ehestandscandidatinnen zu decken? Wußte man nicht, daß auf allen Silvester= und Fastnachtsbällen so und so viel Honoratiorentöchter an den Wänden des Ballsaales saßen wie die Spatzen auf dem Getreidemarkt und warteten, ob etwas für sie abfallen würde, aber vergebens? Und nun hatte selbst der Lieutenant, der als Bezirksadjutant nach Schleusenheim commandirt war und dem alle im Besitz des nöthigen Commißvermögens befindlichen Töchterlein mit pochenden Herzen entgegengeharrt hatten, nun hatte selbst der eine Frau! Es war wirklich abscheulich von der Regierung, und das genus femininum in Schleusenheim begann eine illoyale Gesinnung zu bekommen. Der einzige, auf den sich die hoffenden Blicke aus so und so viel paar schönen Augen richteten, war der Doctor, und der hatte auch schon eine Braut, wie die Frau Bürgermeisterin ganz genau wußte. Aber freilich, die Frau Bürgermeisterin hatte selber keine Tochter zu versorgen, da war es leicht, so etwas zu behaupten und zu glauben.

Lorenz hatte weder von den Befürchtungen noch von den Hoffnungen der Schleusenheimer Mütter und Töchter, insofern sie ihn betrafen, eine Ahnung. Er hatte sich sein Heim so behaglich wie nur irgend möglich eingerichtet, hatte dann seine Besuche gemacht bei den Collegen, dem Herrn Bürgermeister, den Rathsherren oder, wie sie es vorzogen sich anagrammatisch zu nennen: den Herren Räthen, und den andern Notabilitäten des Ortes. Merkwürdiges war ihm dabei nicht widerfahren, aber er nahm aus keinem Hause den Wunsch mit, dort einen dauernden Verkehr zu finden. Seine Reisegefährtin hatte er nicht wiedergesehen, denn als er bei ihrem Vater seinen Besuch machte, war dort „niemand zu Hause". Es war das nicht eine besondere Malice gegen Lorenz, wenn auch Major von Holder sich seines ehemaligen Einjährigen in nicht grade freundlicher Weise erinnert hatte, sondern einfach eine Praxis, die der Major immer und gegen jeden befolgte. Der Doctor fühlte sich dadurch in nicht geringem Grade enttäuscht. Er hatte ein unbestimmtes Gefühl, als sei die Unterhaltung damals im Postwagen noch nicht abgeschlossen gewesen und als müsse er noch einige einschränkende Bemerkungen zu seinen Behauptungen hinzufügen, die seine Ansichten in einen weniger schroffen Gegensatz zu denen Margaretens stellten. Gewiß, ja, es war sogar seine Pflicht, seine unbedachten Worte zu mildern, um so mehr, als er genau fühlte, daß die warmherzige Vertheidigung, die Margarete dem Soldatenstande angedeihen ließ, nicht nur natürlich, sondern auch berechtigt war. Er überlegte alle Möglichkeiten, wie er es anfangen könnte, Margareten seine wahre Gesinnung zu offenbaren, und je weniger ausführbar es ihm erschien, um so mehr Zugeständnisse machte er in seinen Gefühlen der Disciplin — vor dem Worte Gamaschendienst hütete er sich jetzt sogar in Gedanken — und ließ selbst die Berechtigung des Instanzenweges in ihrem vollen Umfange gelten.

Es war an dem ersten besuchfreien Sonntagmorgen, an dem die Seele des Doctors durch derartige Gedanken aufgeregt wurde. Sonst waren die Sonntagmorgen seine liebsten Arbeitsstunden gewesen, heute aber war Arbeiten ganz unmöglich. Seine Gedanken schweiften beständig von der „Ethik der Menschenfresser" — seiner neuesten Abhandlung — weit ab zur Disciplin der deutschen Armee und zu dem Instanzenwege. Er stand von dem Sessel vor seinem Arbeitstische auf und trat ans Fenster. Dort drüben auf der andern Seite des Marktes — alle Personen von Stand wohnten in Schleusenheim am Markt — war die Commandantur, aber die Octobersonne spiegelte sich grade in den Scheiben derselben, sodaß man nichts erkennen konnte. Da, was war das? Ein kokettes Wägelchen mit zwei feurigen Füchsen bespannt kam angesaust und hielt vor der Commandantur! Ein Herr sprang herunter und trat ein. Beim Geiste des großen Kant, das war Schulze, der bei dem Major Visite machte! Wie angewurzelt stand der Doctor da und beobachtete den Eingang. Nach zwei Minuten erschien jemand in der Hausthür. Es war der Bursche des Majors, ein kurzes Zwiegespräch mit dem Kutscher, dann verschwand der Bursche wieder im Hause und der Wagen fuhr langsam nach der „Goldenen Krähe", dem einzigen Gasthof Schleusenheims! Kein Zweifel, Schulze war als alter Bekannter freudig empfangen worden und zum Mittagessen eingeladen! Und hatte nicht Margarete — in Gedanken war Lorenz sehr familiär mit seiner ehemaligen Schülerin — und hatte nicht Margarete gesagt, daß er früher schon viel bei ihnen verkehrt, und hatte sie nicht offenbar gejauchzt, als sie ihn erblickt? Der Doctor machte ein Gesicht, als habe jemand Spinoza einen Esel genannt, dann stieß er einen kernigen Fluch zwischen den Zähnen hervor und wünschte den Schulze dahin, wo er heute seine Gedanken vergebens versuchte hinzubringen, zu den Menschenfressern. Seine Ansichten über Gamaschendienst und Instanzenweg erhielten einen urplötzlichen Umschwung, aber er gab sich keine Rechenschaft mehr hierüber. Er rüstete sich, da er sich zum Arbeiten unfähig fühlte und sein Studirzimmer nicht durch Faulenzen entweihen wollte, zum Ausgehen, ergriff Stock und Hut und stiefelte zielbewußten Schrittes nach der „Goldenen Krähe".

Als die Gestalt des Doctors in der Hausthür dieses vortrefflichen Gebäudes verschwand, folgte ihm ein träumerisches Augenpaar mit gedankenvollen Blicken. Lieutenant Schack, der Bezirks=Adjutant, der den Kopf zum Fenster hinausgesteckt hatte, um die zauberischen Melodieen des Trompeters von Säkkingen, die seine reizende, aber clavierspielende Gemahlin soeben dem Instrumente entlockte, möglichst gedämpft an sein Ohr klingen zu lassen, verharrte noch einige Zeit sinnend in dieser Haltung, dann drehte er sich plötzlich um. Hermine, seine Frau, hielt sogleich mit Spielen inne in der Erwartung einer Liebkosung, aber es geschah nichts dergleichen, der Lieutenant blieb nur etwas verlegen vor ihr stehen.

Wann werden wir denn heute essen, mein Kind? fragte er endlich.

Frau Hermine war sehr verwundert.

Wie gewöhnlich. Was hast du denn?

O, nichts, antwortete Schack, der mit einem plötzlichen Entschluß die Thür öffnete und seinem Burschen rief, Mantel, Mütze und Degen zu bringen.

(Fortsetzung folgt.)

diese Denkschrift zur Berathung gezogen und anerkannt hat, daß dadurch den Bestimmungen der betreffenden Gesetze genügt worden ist, Bericht erstattet. Endlich wurde über mehrere Gesuche von Seeleuten um Zulassung zur Schifferprüfung Beschluß gefaßt.

[Militärisches.] Das „Armee-Verordnungs-Blatt" veröffentlicht nachstehende Allerhöchste Cabinets-Ordres, betreffend **anderweite Benennung von Truppentheilen bezw. Verleihung von Namenszügen:**

Im Verfolg Meiner Ordres vom heutigen Tage bestimme Ich:

1) das König Wilhelm I. Grenadier-Regiment (2. Westpreußisches) Nr. 7 erhält die Benennung: Grenadier-Regiment König Wilhelm I. (2. Westpreußisches) Nr. 7;

2) das 4. Brandenburgische Infanterie-Regiment Nr. 24 (Großherzog Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin) erhält die Benennung: Infanterie-Regiment Großherzog Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin (4. Brandenburgisches) Nr. 24;

3) das Ostpreußische Kürassier-Regiment Nr. 3 Graf Wrangel erhält die Benennung: Kürassier-Regiment Graf Wrangel (Ostpreußisches) Nr. 3;

4) das Brandenburgische Kürassier-Regiment (Kaiser Nikolaus I. von Rußland) Nr. 6 erhält die Benennung: Kürassier-Regiment Kaiser Nikolaus I. von Rußland (Brandenburgisches) Nr. 6;

5) das Brandenburgische Husaren-Regiment (Zieten'sche Husaren) Nr. 3 erhält die Benennung: Husaren-Regiment von Zieten (Brandenburgisches) Nr. 3;

6) das Pommersche Husaren-Regiment (Blücher'sche Husaren) Nr. 5 erhält die Benennung: Husaren-Regiment Fürst Blücher von Wahlstatt (Pommersches) Nr. 5;

7) das 1. Brandenburgische Ulanen-Regiment (Kaiser Alexander II. von Rußland) Nr. 3 erhält die Benennung: Ulanen-Regiment Kaiser Alexander II. von Rußland (1. Brandenburgisches) Nr. 3;

8) das 1. Brandenburgische Feld-Artillerie-Regiment Nr. 3 (General-Feldzeugmeister) erhält die Benennung: Feld-Artillerie-Regiment General-Feldzeugmeister (1. Brandenburgisches) Nr. 3;

9) das 2. Brandenburgische Feld-Artillerie-Regiment Nr. 18 (General-Feldzeugmeister) erhält die Benennung: Feld-Artillerie-Regiment General-Feldzeugmeister (2. Brandenburgisches) Nr. 18;

10) das Brandenburgische Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 3 (General-Feldzeugmeister) erhält die Benennung: Fuß-Artillerie-Regiment General-Feldzeugmeister (Brandenburgisches) Nr. 3.

Das Kriegs-Ministerium hat diese Meine Ordre der Armee bekannt zu machen.

Berlin, den 27. Januar 1889. **Wilhelm.**

An das Kriegs-Ministerium.

Im Verfolg Meiner Ordres vom heutigen Tage bestimme Ich, daß

1) das Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm I. (2. Ostpreußisches) Nr. 3,
2) das Grenadier-Regiment König Friedrich II. (3. Ostpreußisches) Nr. 4,
3) das Grenadier-Regiment König Friedrich I. (4. Ostpreußisches) Nr. 5,
4) das Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm II. (1. Schlesisches) Nr. 10

auf den Epaulettes und Achselstücken der Offiziere sowie den Achselklappen der Unteroffiziere und Mannschaften die Namenszüge Ihrer Majestäten der Könige Friedrich Wilhelm I., Friedrich II., Friedrich I. und Friedrich Wilhelm II. zu tragen haben. Das Kriegs-Ministerium hat Mir Proben dieser Namenszüge vorzulegen und das weiter Erforderliche zu veranlassen.

Berlin, den 27. Januar 1889. **Wilhelm.**

Bronsart von Schellendorff.

[Rekrutirung für 1889/90.] Eine Kaiserliche Verordnung bestimmt: I. Entlassung der Reservisten. 1) Die Entlassung der zur Reserve zu beurlaubenden Mannschaften hat bei denjenigen Truppen, welche an den Herbstübungen theilnehmen, in der Regel am 2., ausnahmsweise am 1. oder 3. Tage nach Beendigung derselben, beziehungsweise nach dem Wiedereintreffen in den Standorten stattzufinden. 2) Für das Pommersche Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 2 ist der 31. August, für alle übrigen Truppentheile der 30. September der späteste Entlassungstag. Das Nähere bestimmen die betreffenden General-Commandos, für die Fuß-Artillerie die General-Inspection der Fuß-Artillerie. 3) Die zu halbjähriger activer Dienstzeit im Mai, beziehungsweise im November eingestellten Trainsoldaten sind am 31. October 1889, beziehungsweise am 30. April 1890 zu entlassen, die Oekonomie-Handwerker am 28. September 1889. 4) Beurlaubungen von Mannschaften zur Disposition der Truppentheile haben insoweit zu erfolgen, daß Rekruten nach Maßgabe der unter II bezeichneten Antheile zur Einstellung gelangen können. In erster Linie sind die Anfang April 1887 eingestellten Mannschaften, sofern nicht vereinzelt dienstliche Gründe entgegenstehen, zur Disposition zu beurlauben; auch sind letztere Mannschaften unter gewöhnlichen Verhältnissen bis zum Ablaufe ihres dritten Dienstjahres nicht wieder einzuberufen. — II. Einstellung der Rekruten. 1) Zum Dienst mit der Waffe sind einzustellen: bei den Bataillonen der Infanterie mit hohem Etat je 230 Rekruten, bei den Bataillonen der Infanterie mit niedrigem Etat je 200 Rekruten, bei den Bataillonen der Jäger und Schützen je 190 Rekruten, bei jedem Cavallerie-Regiment mindestens 150 Rekruten, bei jeder reitenden Batterie mit hohem Etat mindestens 35 Rekruten, bei jeder reitenden Batterie mit niedrigem Etat mindestens 25 Rekruten, bei jeder Feld-Batterie mit hohem Etat mindestens 35 Rekruten, bei jeder Feld-Batterie mit niedrigem Etat mindestens 30 Rekruten, bei den Bataillonen der Fuß-Artillerie mit hohem Etat je 200 Rekruten, bei den Bataillonen der Fuß-Artillerie mit niedrigem Etat je 160 Rekruten, bei dem Garde-Pionier-Bataillon 210 Rekruten, bei den übrigen Pionier-Bataillonen je 164 Rekruten, bei jedem Bataillon des Eisenbahn-Regiments mindestens 135 Rekruten, bei der Luftschiffer-Abtheilung mindestens 15 Rekruten, bei jeder Train-Compagnie: zu dreijähriger activer Dienstzeit mindestens 15 Rekruten, zu halbjähriger activer Dienstzeit im Herbst 1889 und im Frühjahr 1890 je 38 Rekruten. Soweit Abgaben an gedienten Mannschaften als Krankenwärter beziehungsweise als Bäcker erfolgen, sind Rekruten in entsprechender Höhe über die vorstehend genannten Zahlen hinaus einzustellen. 2) An Oeconomie-Handwerkern haben sämmtliche Truppentheile mindestens ein Drittel der etatsmäßigen Zahl einzustellen. 3) Für den Fall, daß bei einzelnen Truppentheilen eine Aenderung der vorstehenden Zahlen nothwendig erscheinen sollte, ermächtige Ich das Kriegsministerium zu entsprechenden Anordnungen. 4) Die Einstellung der Rekruten zum Dienst mit der Waffe hat nach näherer Anordnung der General-Commandos bei der Cavallerie in der Zeit vom 1. bis 5. October 1889, bei den übrigen Truppentheilen in der Zeit vom 4. bis 9. November 1889 zu erfolgen; die für das pommersche Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 2, die Unteroffizier-Schulen, ferner die als Oekonomie-Handwerker ausgehobenen Rekruten sind am 1. October 1889 und die Trainsoldaten für den Frühjahrstermin am 1. Mai 1890 einzustellen.

[Zölle und gemeinschaftliche Verbrauchssteuern.] Die neueste zur Publication gebrachte Nachweisung der zur Anschreibung gelangten Einnahmen an Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern, sowie anderer Einnahmen im Deutschen Reich umfaßt die Zeit vom 1. April 1888 bis zum Schlusse des Monats December, also genau 3/4 Jahre. An Zöllen sind in diesem Zeitraum zur Anschreibung gelangt: 230 207 425 M. (+ 20 072 479 M. gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres); an Tabaksteuer 7 296 469 M. (+ 929 121 M.); an Zuckermaterialsteuer 52 798 182 Mark (— 33 499 432); an Verbrauchsabgabe von Zucker 11 132 288 M., welcher Posten gänzlich als Plus gegen das Vorjahr erscheint, da diese Steuer erst seit dem 1. August 1888 eingeführt ist; an Salzsteuer 31 776 064 M. (+ 1 152 866), an Maischbottich- und Branntweinmaterialsteuer 13 909 962 M. (—12 694 026); an Verbrauchsabgabe von Branntwein und Zuschlag zu derselben 80 411 816 M. (+ 66 171 983); an Nachsteuer für Branntwein 42 943 M. (— 23 755 605 M.), an Brausteuer 16 733 194 M. (+ 630 103), an Uebergangsabgabe von Bier 2 062 700 M. (+ 246 996). Die Gesammtsumme der in den letzten drei Vierteln des verflossenen Jahres zur Anschreibung gelangten Zölle und Verbrauchssteuern beträgt 446 371 043 M. oder 30 386 773 M. mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Ferner gelangten zur Anschreibung an Spielkartenstempel 881 604 M. (+ 6749); an Wechselstempelsteuer 5 116 829 M. (+ 42 938); an Stempelsteuer für Werthpapiere 5 118 690 M. (+ 1 397 060), für Kauf- und sonstige Anschaffungsgeschäfte 8 821 349 M. (+ 3 464 739), für Loose zu Privatlotterien 431 291 M. (+ 97 282), zu Staatslotterien 4 694 613 M. (+ 42 211); an Einnahmen der Post- und Telegraphenverwaltung 150 128 527 M. (+ 8 202 768); an Einnahmen der Reichs-Eisenbahn-Verwaltung 38 457 600 M. (+ 1 079 660).

[Personal-Veränderungen bei den Justizbehörden.] Der Oberlandesgerichtsrath Suppes in Cassel ist an das Oberlandesgericht in Frankfurt a. M. versetzt. — Der Landgerichtsrath Flögel in Liegnitz ist zum Oberlandesgerichtsrath bei dem Oberlandesgericht in Marienwerder ernannt. — Zu Amtsrichtern sind ernannt: die Gerichtsassessoren Korff bei dem Amtsgericht in Hessisch-Oldendorf und Dr. Béringuier bei dem Amtsgericht I in Berlin. — Den Amtsrichtern Ziolecki in Namslau und Hoberg in Templin ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension ertheilt. — Der Kaufmann und Fabrikbesitzer Moritz Milch in Posen ist zum Handelsrichter daselbst und der Kaufmann Louis Nordhoff in Dortmund zum stellvertretenden Handelsrichter daselbst ernannt. — Der Amtsgerichtsrath Saß in Suhl ist gestorben. — Zu Notaren sind ernannt: die Rechtsanwälte Meyer in Liegnitz für den Bezirk des Oberlandesgerichts zu Breslau mit Anweisung seines Wohnsitzes in Liegnitz und König in Cleve für den Bezirk des Landgerichts zu Düsseldorf mit Anweisung seines Wohnsitzes in Crefeld. — In der Liste der Rechtsanwälte sind gelöscht: die Rechtsanwälte Kayser bei dem Amtsgericht in Kanth, Reinecke bei dem Amtsgericht in Neudamm, Naumann bei dem Amtsgericht und der Kammer für Handelssachen in Bochum und Dahrenstaedt bei dem Amtsgericht in Finsterwalde. — In die Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen: die Rechtsanwälte Guth aus Cüstrin bei dem Amtsgericht in Charlottenburg, Reinecke aus Neudamm bei dem Amtsgericht in Cüstrin, Dahrenstaedt aus Finsterwalde bei dem Amtsgericht in Bromberg, die Gerichtsassessoren Weil bei dem Amtsgericht in Goldberg, Victor Neumann bei dem Amtsgericht in Reichenbach u. E., Kolwitz bei dem Landgericht in Bromberg, Klöter bei dem Amtsgericht in M.-Gladbach und bei der Kammer für Handelssachen daselbst, Adolf Schulze bei dem Amtsgericht in Sonnenburg, Dr. Gotthelf bei dem Landgericht I in Berlin und Donalies bei dem Amtsgericht in Arys. — Zu Gerichtsassessoren sind ernannt: die Referendare Glaß und Meckbach im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Königsberg, Schor und Dr. Wurzmann im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Frankfurt a M., Köhler und Dr. Talbot im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Köln, Gerstberger im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Breslau, Goldbeck-Löwe im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Kiel, von Gehren und Steinhaus im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Kassel. — Die nachgesuchte Dienstentlassung ist ertheilt: den Gerichtsassessoren Peine behufs Uebertritts zur Verwaltung der indirecten Steuern, Dr. Dommes zum Zweck seines Uebertritts in den Dienst der Freien und Hansestadt Bremen, Kurt Lehmann und Marschall von Bieberstein behufs Uebertritts zum Auswärtigen Amte, Gröger.

[Militär-Wochenblatt.] von Voß, Major vom Generalstabe der 33. Div., zum 15. Februar d. J. zum Generalstabe des VII. Armee-Corps versetzt. Die Unterärzte der Reserve: Dr. Zeising vom Landw.-Bez. I. Breslau, Thomalla vom Landw.-Bezirk Oppeln, Dr. Mamroth vom Landwehr-Bezirk I. Breslau, Radig vom Landwehr-Bezirk Neisse, zu Assistenz-Aerzten 2. Kl. befördert. Dr. Lehmann I, Assistenz-Arzt 1. Kl. der Res. vom Landwehr-Bez. I. Berlin, im activen Sanitätscorps und zwar als Assist.-Arzt 1. Kl. mit Patent vom 26. Jan. 1889 bei dem Inf.-Regt. Nr. 138 angestellt. Kernchen, Garn.-Verwalt.-Insp. in Schweidnitz nach Rendsburg, Zikoff, Garn.-Verwalt.-Insp. auf dem Artillerie-Schießplatz bei Falkenberg, nach Schweidnitz, Kühn, Kaserneninspect. in Stettin, nach dem genannten Schießplatz, zum 1. April 1889 versetzt.

* **Berlin,** 1. Febr. [Berliner Neuigkeiten.] In Castan's Panopticum ist seit heute die Portraitfigur des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich ausgestellt.

Hauptmann Wißmann ist augenblicklich in Hamburg, wo er Reisevorräthe einkauft; dann wird er noch einige Tage Verwandte in Halle besuchen, worauf er die Abreise nach Ostafrika antritt.

Der hiesige Magistrat hat sich auf Anfrage bereit erklärt, sich den Bestrebungen anderer großer Städte auf Abänderung des Entwurfs eines neuen Polizeikostengesetzes anzuschließen, ohne jedoch die Führung zu übernehmen. Der hiesige Magistrat befürwortet namentlich, daß in dem neuen Gesetze diejenigen Zweige der Polizeiverwaltung genau bezeichnet werden sollen, welche überall den Stadtgemeinden zu übertragen seien. Hierzu rechnet der hiesige Magistrat die Bau-, Markt-, Schul- und Feldpolizei, das Feuerlöschwesen, Einrichtungen von Sanitäts- und öffentlichen Transportanstalten, die Aufsicht über gewerbliche Anlagen und über das Versicherungswesen. Von einer Petition an das Abgeordnetenhaus wegen Abänderung einiger Bestimmungen der Vorlage mit Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse Berlins wurde abgesehen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 2. Februar.

† **Gottesdienste.** St. Elisabet. Vormittag 9: Sub-Sen. Schultze. Nachm. 5: mit der Magdalenen-Gemeinde vereinigt. — Beichte und Abendmahl früh 8: Senior Neugebauer und Vorm. 10½: Diakonus Just. — Jugendgottesdienst Nachm. 2: Sub-Sen. Schultze. — Mittwoch Nachm. 5: Diak. Konrad. — Morgenandachten täglich früh 8: Hilfspred. Lehfeld.

Begräbnißkirche. Vorm. 9: Hilfspred. Lehfeld.

Krankenhospital. Vorm. 10: Prediger Missig.

St. Trinitas. Vorm. 9: Prediger Müller. — Dinstag Vorm. 9: Pred. Müller.

St. Maria-Magdalena. Früh 7 (St. Christophori): Diakonus Küntzel. Vorm. 11 (Elisabetkirche): Sub-Sen. Klüm. Nachm. 5 (Elisabetkirche): Diakonus Schwartz. — Beichte und Abendmahl früh 7¾ (St. Christophori) und Mittags 12 (Elisabetkirche): Diakonus Küntzel.

Armenhaus. Vorm. 9: Prediger Liebs.

Arbeitshaus. Vorm. 10½: Prediger Liebs.

St. Bernhardin. Vorm. 9: Propst D. Treblin. Nachm. 5: Sen. Decke. — Beichte und Abendmahl früh 8 und Vorm. 10½: Sen. Decke. — Jugendgottesdienst Vorm. 11½: Diakonus Jacob.

Hofkirche. Vorm. 10: Pastor Spieß. — Vorm. 11½: Akademischer Gottesdienst: Prof. D. Schmidt.

Elftausend Jungfrauen. Vorm. 9: Prediger Abicht. — Nach der Amtspredigt Abendmahlsfeier durch Pastor Weingärtner. Nachmittag 5: Hilfsprediger Semerak.

St. Barbara. Vorm. 8½: Prediger Kristin. Nachm. 2: Pastor Kutta. Beichte: Prediger Kristin.

Militärgemeinde. Vorm. 11: Consistorialrath Tertor. Nachher Abendmahlsfeier: Consistorialrath Tertor.

St. Salvator. Vorm. 9: Pastor Etzler. Nachm. 2: Prediger Missig. — Beichte und Abendmahl früh 8: Diakonus Weis und Vorm. 10½: Pastor Etzler. — Jugendgottesdienst, Vorm. 11: Diak. Weis. — — Freitag Vorm. 8½, Beichte und Abendmahl: Pastor Etzler. — Amtswoche: Pastor Etzler.

St. Christophori. Vorm. 9: Pastor Günther. Nach der Predigt Abendmahlsfeier: Pastor Günther. Vorm. 11, Jugendgottesdienst: Pastor Günther. — Nachm. 5, Bibelstunde in Althof-Naß: Pastor Günther.

Bethanien. Sonntag Vorm. 10: Pastor Ulbrich. Nachm. 2, Kindergottesdienst: Pastor Ulbrich. Nachm. 5: Prediger Runge. — Donnerstag Abend 7½, Bibelstunde: Pastor Ulbrich.

Evangelisches Vereinshaus. Sonntag Vormittag 10: Pastor Schubart. Nachm. 12¼, Kindergottesdienst: Pastor Schubart. — Montag Abend 7, Missionsstunde: Candidat Sternberg.

Brüdergemeinde. Sonntag Vorm. 10: Prediger Mosel. — Mittwoch Abend 7, Bibelstunde: Prediger Mosel.

Missionsgemeinde im Brüdersaal. Nachm. 2, Kindergottesdienst: Pastor Becker. Nachmittag 4, Judenmissionsgottesdienst: Pastor Becker.

Bethlehem. (Adalbertstr. 24.) Sonntag Vorm. 10½: Ein Candidat.

St. Corpus-Christi-Kirche. Sonntag, den 3. Februar. Altkatholischer Gottesdienst, früh 9 Uhr, Predigt: Prof. Dr. Weber.

Kleine Chronik.

Der Kronprinz von Japan. Bei den rapiden Fortschritten, welche Japan auf allen Gebieten moderner Civilisation macht, dürfte es von Interesse sein, etwas Näheres über den japanischen Kronprinzen zu erfahren, über den sich ein in Tokio weilender Correspondent folgendermaßen äußert: Der Erbe des japanischen Thrones ist ein neunjähriger Knabe, Prinz Haru. Der nach ihm nächste Thronerbe ist Prinz Aki, der Halbbruder Harus. Bei der Erziehung des Prinzen Haru wurden alle Traditionen, die bisher bezüglich der Erziehung japanischer Prinzen maßgebend waren, außer Acht gelassen. Prinz Haru hat ausländische Erzieher, studirt Englisch und ist ein sehr aufgeweckter und ehrgeiziger Junge, der durchaus nicht an die frühere Zurückgezogenheit japanischer Prinzen gewöhnt wurde, sondern mit seinem Gefolge von Edlen überall hingeht. Er trägt eine Art Uniform mit Miniaturmütze und Schwert, und ist ein hübscher, schwarzäugiger Bursche mit schöner gelber, den japanischen Kindern eigenthümlicher, feiner Haut. Er ist trotz seiner Jugend bereits in vielen Dingen blasirt und namentlich ein so großer und strenger Kritiker von Pferden, Wettrennen, Fechten, Ringen und allen Arten des Sports, wie nur je einer in einer kaiserlichen Loge gesessen ist. Prinz Haru soll später auch nach Europa auf Reisen gesendet werden, um Land und Leute in aller Welt kennen zu lernen, und es wird allgemein als feststehend betrachtet, daß, wenn dieser energische, emancipirte und ungenirte junge Mann dereinst auf den Thron gelangen wird, eine große Veränderung in dem jetzt bereits sehr geänderten Stande der Dinge eintreten dürfte. Die alten conservativen Adligen schütteln sorgenvoll ihre Häupter und ringen sogar die Hände über die Art und Weise, in welcher der künftige Kaiser gehalten und in alle fortschrittlichen und fremden Tagesfragen eingeweiht wird; allein der junge Prinz übt bereits eine derartige Autorität aus und hat seinen eigenen Willen dermaßen durchzusetzen gewußt, daß es den erwachsenen und ältlichen Adeligen in seinem Gefolge an hinreichender Bewegung und Abwechslung nicht mangelt. Prinz Haru scheint auch nicht viel auf die Idee von der Heiligkeit der kaiserlichen Person zu halten; denn wenn sich nur irgend eine Gelegenheit ergiebt, spielt und rauft er mit den plebejischen Kindern, die er auf seinen Spaziergängen aufstöbert, nach Herzenslust, und diese dürfen von dem Gefolge durchaus nicht abgehalten werden, dem Prinzen die empfangenen Püffe redlich wieder zurückzugeben.

Ein Hund als Lebensretter. Unweit der Station Malinowka der Dünaburg-Witebsker Bahn lebt der reiche Gutsbesitzer Strauß. Er hat in Dünaburg ein großes Geschäft und ein Fleisch-Export-Comptoir, welches große Partien Schweinefleisch nach Petersburg und anderen Handelscentren versendet. Dieser Tage nun kamen zu dem Gutsbesitzer, wie die „Nowosti" zu erzählen wissen, zwei Bauern und melden ihm, daß in ihrem Dorfe an zweihundert Schweine zu verkaufen sind. Strauß dachte ein Geschäft zu machen, nahm 2000 Rubel Geld, einen Revolver und seinen Hund, einen prachtvollen Neufundländer, mit, und begab sich mit den beiden Bauern auf den Weg. Fünf Stunden fuhren die Bauern mit dem Gutsbesitzer auf verschiedenen, demselben unbekannten Landwegen, und kamen schließlich in das Dorf, wo Strauß gebeten wurde, auszusteigen. Strauß ließ seinen Hund vor der Thüre und begab sich in eine Bauernhütte, wo er den Pelz, in dem sich der Revolver befand, abnahm. Der Wirth bat ihn, Platz zu nehmen, und ging in den Flur hinaus, wo er mit den Begleitern des Gutsbesitzers flüsternd zu sprechen anfing. Als diese Unterhaltung zu lange dauerte, rief Strauß ungeduldig: „Ihr da! Ich habe keine Zeit zu verlieren! Wird's bald?" Nun trat der Wirth in die Hütte und sagte: „Beeile Dich nicht zu sehr, wirst schon hinkommen!" „Was soll das heißen?" rief Strauß wüthend. — „Wirst schon in die andere Welt kommen!" sagte der Wirth, und nun trat auch einer der Begleiter in das Zimmer mit einem riesigen Messer. Strauß begriff, daß er in eine Räuberfalle gerathen war. Zu seinem Entsetzen bemerkte er auch, daß er nicht unbemerkt aus dem abgelegten Pelz den Revolver herausnehmen konnte. Der unglückliche Gutsbesitzer verlor den Muth und bot den Räubern sein Geld an, sie sollten ihm nur das Leben lassen. „Das wird nicht gehen, erklärten ruhig die Bauern, jetzt wo Du in unseren Händen bist, willst Du uns die Füße küssen und wenn wir Dich herauslassen, so schickst Du uns nach einer Stunde die Polizei, — Du mußt schon hier bleiben." „Hört," bat mit Thränen in den Augen der Gutsbesitzer, „ich habe weder Kinder noch eine Frau, Niemand wird mich beweinen, laßt mich dann wenigstens von meinem geliebten Hunde Abschied nehmen." Die Bauern waren gerührt und ließen den Hund herein. Das prachtvolle Thier drängte sich an den Herrn und ließ sich von demselben mit sichtlichem Vergnügen streicheln und küssen. Der zärtliche Abschied schien aber den Räubern ein wenig zu lange zu dauern und der Wirth trat nun entschlossen auf Strauß zu und packte ihn roh an die Brust, der andere Bauer hob den Arm mit dem Messer. In demselben Moment aber sprang der Neufundländer wie ein Tiger an den Hals des letzteren und riß ihm die Gurgel heraus, warf sich darauf auf den mit Strauß ringenden Wirth und zerfleischte ihm den Arm und eine Seite der Brust. Als der dritte Bauer, der draußen Wache hielt, auf den Lärm hereinstürzte, hatte Strauß schon Zeit gehabt, seinen Revolver aus dem Pelz herauszunehmen, und streckte den Räuber mit einem Schuß nieder. Strauß besichtigte noch das Haus und überzeugte sich, daß außer den Leichen Niemand darin war, er legte nun die drei todten Bauern auf seinen Wagen und brachte sie in die Dünaburger Kreispolizei-Verwaltung, wo er den Hergang seines Abenteuers erzählte. Der Hund ist nun natürlich der Held des Tages.

Bahnwächterhäuschen aus Papierstein. Aus Goslar wird der „Magdeb. Ztg." geschrieben: Auf dem benachbarten Bahnhof Oker wurde im vorigen Jahre probeweise ein Wärterhäuschen aus sogenanntem „Papierstein" errichtet. Dieser Papierstein, eine chemische Zusammensetzung aus Holzstoff, Jute, Cement ꝛc., ist feuerfest und etwa 2 cm dick. Die zusammengeschrobenen Wände des Wärterhäuschens sind von doppeltem Papierstein; zwischen diesem befindet sich eine 2 cm weite Luftschicht. Das Dach besteht ebenfalls aus Papiersteinplatten. Bewährt sich ein derartiges Wärterhäuschen — und dazu ist große Aussicht vorhanden —, dann sollen an den hiesigen Bahnstrecken noch vier derselben errichtet werden. Auch an anderen Eisenbahnen hat man Versuche mit solchen Wärterhäuschen gemacht.

Eine praktische Erfindung. Ein Berliner Erfinder hat Bierseidel-Untersätze angefertigt, welche in ihrer Mitte ein Zifferblatt mit beweglichem Zeiger haben, der mechanisch wirkt, und zwar dergestalt, daß, wenn die dazu gehörige Feder aufgewunden, mittelst eines Drückers die richtige Anzahl der getrunkenen Seidel festgestellt werden kann. Der Untersatz setzt seine Thätigkeit bis zum zwölften Glase fort; dann aber muß der Kellner die Feder von Neuem aufwinden.

Nur eine Kleinigkeit! Zu Ende der achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts wurde in einer größeren Residenzstadt Deutschlands dem vom Fürsten „über die Sittlichkeit und Polizeigebrechen" der aufzuführenden Bühnenstücke gesetzten Censor Schillers „Don Carlos" zur Prüfung vorgelegt. Der Beamte schickte es dem Leiter der Truppe mit folgendem Handschreiben zurück: „Das Stück ist recht schön, nur eine Kleinigkeit muß darin geändert werden, was aber gar nicht viel Mühe machen wird. Der Prinz darf durchaus nicht in seine Stiefmutter verliebt sein."

Räthsel.

1.

Im Hochgebirg geboren,
Aus ew'gem Eis und Schnee,
Eil ich aus Felsenthoren
Hinab zum schönen See.

Verschmelzend die Vocale
In meinem Silbenpaar,
Machst du mit einem Male
Mich zum Gebirg fürwahr.

Gern wallt zu meinen Höhen
Der frohe Wandersmann;
Mußt aber recht verstehen:
Einsilbig bin ich dann.

Lnw.

2.

Ich zog in die Fremde, — wie war mir so bang',
Wie schmerzte die Zweite und Dritte!
Sie winkte mit wehendem Tuch mir noch lang'
Vom Fenster der niedrigen Hütte.

Ich kehrte nach Hause — und fand sie nicht mehr,
Umsonst am Thore mein Pochen:
Das Haus war verödet, das Fenster war leer,
Und die Zweite und Erste zerbrochen.

Was mußtest, o Schicksal, so grausam Du sein!
An ihres Augenpaars Glanze
Wollt' ich nur noch einmal mich Armen erfreu'n, —
Sag' an, war der Wunsch nicht das Ganze?

M. H.

3.

Wo sich das Erste stets im Zweiten zeigt,
Mit Strenge waltend nach der Väter Art,
Bleibt meist der Mensch vor schlimmer That bewahrt,
Zu der das Herz nur allzugern sich neigt.

Doch wo das Erste nicht den Trieb bezwingt,
Der in uns schlummert wie im Feld die Saat,
Da wächst er auf und reift zu solcher That,
Die unaufhaltsam in das Ganze bringt.

C. L.

•• **Vom Lobetheater.** Die mit dem Director des Chemnitzer Stadttheaters, Herrn Schindler, wegen Uebernahme des Lobetheaters gepflogenen Unterhandlungen sind resultatlos verlaufen. Zur Zeit befindet sich der Director des Volkstheaters in Berlin, Herr Dr. Fritz Witte-Wild, der früher am Lobetheater als Operettensänger thätig war, in Breslau, um mit Frau Director Schönfeld, der Besitzerin des Lobetheaters und Herrn Director Raul, dem gegenwärtigen Pächter desselben, wegen der Uebernahme des Theaters zu unterhandeln.

• **Hirschberg,** 2. Februar. [Hochwasser.] Nachdem wochenlang in Folge des anhaltenden Mangels an Schnee und Regen unsere Gewässer auf das niedrigste Niveau zurückgegangen waren, und die an unseren Bächen und Flüssen liegenden industriellen Anlagen, besonders die Mühlen, unter dem Wassermangel schwer zu leiden hatten, — manche mußten den Betrieb einstellen und das nothwendige Mehl von auswärtigen Dampfmühlen beziehen — stiegen die Flüsse in der Nacht zum Freitag in Folge eines am Donnerstag stattgehabten Regens sehr bedeutend und drohten auszuufern. Die Schwarzbach war gestern Vormittag bereits ausgetreten, der Zacken war ufervoll und auch der Bober wuchs zusehends. Auch von auswärts wird das Steigen der Flüsse gemeldet; vor Allem gilt dies wieder vom Queis und der Görlitzer Neisse. Wir sollten meinen, schreibt der „Bote a. d. Riesengeb.“, dieses rasche Steigen der Gebirgswässer nach einem doch für solche Verhältnisse garnicht heftigen und nicht lange dauernden Regen wäre der beste Beweis, daß in dem Quellengebiete dieser Flüsse nicht Alles in Ordnung ist, und daß, wenn man nicht dort bessernde Hand anlegt, alles Uebrige vergebliche Mühe ist.

—l. **Görlitz,** 30. Jan. [Kreis-Sängerbund. Ruhmeshalle.] Der Görlitzer Kreis-Sängerbund hat in der am Sonntag im Saale des Gewerbehauses stattgehabten Sitzung den Beschluß gefaßt, den diesjährigen Kreis-Sängertag hierselbst am 7. Juni abzuhalten. Nach Mittheilung des Jahresberichts und Rechnungslegung der Vereinskasse erfolgte die Dechargirung des Schatzmeisters und Neuwahl des Vorstandes, bei welcher die Herren Organist H. Scholz zum Bundesdirigenten, Messerschmiedemeister F. Kügler zum Bundesvorsteher und Tischlermeister W. Wolf zum Kassirer wiedergewählt wurden. Zum Schriftführer wurde Herr Florich, zum Stellvertreter des Vorsitzenden und Schriftführers die Herren Rückert und Herrmann und zu Kassenrevisoren die Herren Anders und Faunert gewählt. Die Angelegenheiten des Sängertages sind einer aus dem Vorstande und den Leitern der einzelnen Vereine, welche dem Bunde angehören, bestehenden Commission übertragen worden. Vor Schluß der Sitzung wurde ein Antrag, betreffend den Austritt aus dem allgemeinen deutschen Sängerbunde, eingebracht, derselbe fand jedoch keine Annahme. Im Anschluß an die Sitzung fand die Feier von Kaisers Geburtstag durch einen Commers statt, welcher um 7 Uhr begann. — Am 26. Januar hielt das Comité zur Errichtung einer Ruhmeshalle eine Sitzung ab, in welcher die erfreuliche Thatsache constatirt werden konnte, daß überall, wohin die Kunde von dem patriotischen Unternehmen gedrungen ist, ein großer Enthusiasmus sich zeigte. In das Comité ist neuerdings der bekannte Lausitzer Geschichtsforscher Dr. Loschkau in Oybin gewählt worden. Zum Besten der Ruhmeshalle wird in nächster Zeit Chefredacteur Oscar Geisler einen Vortrag über Heinrich Heine halten, während am 13. Februar ein von Herrn Lehrer Hellwig I arrangirtes Concert, in welchem 100 Sängerinnen und Sänger, das Stadtorchester und ein Tenorist aus Dresden mitwirken werden, stattfindet.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau)

Tod des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich.

Wien, 1. Febr. Der „Pol. Corr.“ zufolge hat die portugiesische Pairskammer ihr Beileid anläßlich des Todesfalles kundgegeben; auch hat der portugiesische Minister des Aeußern den Gesandten am Wiener Hofe, Vicomte Valmor beauftragt, dem Grafen Kalnoky die Theilnahme der portugiesischen Regierung und der portugiesischen Nation auszudrücken. Der Gesandte hat diesen Auftrag heute ausgeführt.

Alle Blätter erzählen Einzelheiten aus der letzten Lebenszeit des hohen Verblichenen und stimmen darin überein, daß derselbe von Todesahnungen heimgesucht wurde, verschiedentlich düstere Aussprüche sprüche that und große Nervenüberreizung zeigte. Das „Fremdenblatt“ berichtet Näheres über den Sturz des Verewigten vom Pferde, welcher sich vorigen November anläßlich eines Spazierrittes in Laxenburg zutrug und seit welcher Zeit der Kronprinz über stechende Schmerzen im Kopfe klagte, ohne jedoch ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen, obschon die Kopfschmerzen anhielten.

Rom, 31. Jan. Der König ordnete anläßlich des Ablebens des Kronprinzen Rudolf eine 14tägige Hoftrauer an.

Petersburg, 1. Febr. Der „Regierungsanzeiger“ veröffentlicht anläßlich des Ablebens des Kronprinzen Rudolf einen mit einem Trauerrand versehenen Nekrolog. Ebenso enthält das „Journal de St. Pétersbourg“ einen in sehr warmen Worten gehaltenen Artikel; der schmerzliche Verlust werde auch in Rußland beklagt, dessen regierendes Haus durch enge persönliche Bande mit dem Kaiser Franz Josef verbunden sei.

Bukarest, 31. Jan. König Karl richtete an den Kaiser Franz Josef ein überaus herzliches Beileidstelegramm. Zugleich beauftragte das Cabinet den Gesandten Vacarescu in Wien, dem Grafen Kalnoky Namens der rumänischen Regierung deren Beileid auszusprechen. — Sämmtliche Mitglieder des diplomatischen Corps und der Minister des Aeußern, Carp, begaben sich heute zum österreichischen Gesandten Grafen Goluchowski und drückten demselben ihr Beileid aus. Alle Journale besprechen mit dem tiefsten Bedauern das Ableben des Kronprinzen Rudolf.

Berlin, 2. Februar. Dem Abgeordnetenhause ging ein Gesetzentwurf, betreffend die Erhöhung der Krondotation, zu, nach welchem außer der seit dem 17. Januar 1820 angewiesenen Rente aus Domänen von 7 719 296 M. und außer der gesetzlich seit dem 27. Januar 1868 zu entrichtenden Rente von 4 500 000 M. eine weitere Jahresrente von 3 500 000 M. vom 1. April 1889 ab aus der Staatskasse gezahlt werden soll. Das Kieler Schloß nebst Zubehör wird dem König zur Benutzung überwiesen. Die Kosten der Erhaltung trägt der Kronfideicommißfonds.

Paris, 1. Febr. Der „Temps“ glaubt nicht an die Wirksamkeit der Abwehrmaßregeln, von welchen in der gestrigen Kammer gesprochen wurde, es sei wichtig, die Politik zu ändern. Die Kammer stimmte, indem sie gestern das Cabinet aufrecht hielt, keineswegs der radicalen Politik zu; sie wollte einfach erklären, daß die Majorität nicht Floquet für die Pariser Wahl verantwortlich mache und daß sie auf seinen Scharfblick bei Befolgung einer Politik rechne, welche, ohne neuerdings Spaltungen der Republikaner in der Kammer zu veranlassen, zunächst bezwecke, die Wähler, welche die Republik verloren hat, wiederzugewinnen.

Paris, 1. Febr. Der gestern in der Kammer eingebrachte Gesetzentwurf, betreffend Wiedereinführung der Bezirkswahlen, enthält die vorläufige Bestimmung, daß partielle Wahlen bis Ende der gegenwärtigen Legislaturperiode nicht stattfinden.

Paris, 2. Febr. Nach den officiellen Ernteberichten, welche die Präfecten erstatteten, sind die Aussaaten des Herbstes in 48 Departements sehr gut, in 32 gut, in 7 ziemlich gut. Die Ernteaussichten sind in 43 Departements sehr gut, in 41 gut, in 1 ziemlich gut. Die besäete Fläche ist dem vorigen Jahre gegenüber in 27 Departements größer, in 55 gleich, in 5 kleiner.

Paris, 2. Februar. Die Zeitungen veröffentlichen einen Brief Boulangers an Déroulède, in welchem Letzterer aufgefordert wird, die Patriotenliga zu ihrer Haltung zu beglückwünschen, die sie beim letzten Wahlkampfe, besonders am Wahltage selbst, beobachtet habe. Déroulède brachte den Brief Boulangers zur Kenntniß der Patriotenliga und erinnerte bei dieser Gelegenheit daran, daß die Patriotenliga es gewesen sei, die die Revision der Verfassung verlangte und gegen die Entfernung Boulangers aus dem Ministerium protestirte. Déroulède ersuchte die Mitglieder, den Kampf für eine ehrliche Republik und für das Wohl des Vaterlandes fortzusetzen.

Bern, 2. Februar. Der Bundesrath genehmigte den Handelsvertrag mit Italien. Er empfiehlt denselben den gesetzgebenden Eidgenössiischen Räthen zur Ratification.

Bukarest, 2. Februar. Die Regierung zieht 26 Millionen Hypothekar-Billets der Nationalbank ein und emittirt dafür 4procent. in 44 Jahren rückzahlbare Anleihe von $32\frac{1}{2}$ Millionen Francs zu 80. Die Subscribenten über eine Million erhalten eine Vergütung von 1 pCt. Bei der Anmeldung und Repartition werden je 10 Franken, dann in der Zeit vom 10. bis 15. März, April, Mai und Juni je 15 Franken erlegt. Die Kassen der Regierung, die Nationalbank und die Rumänische Bank nehmen Zeichnungen vom 15. bis 17. Februar entgegen.

Washington, 1. Febr. Die Schuld der Vereinigten Staaten hat im Monat Januar um 12 216 284 Dollars abgenommen. In der Staatskasse befanden sich ult. Januar 617 910 483 Dollars.

Wasserstands-Telegramme.

Ratibor, 2. Februar, 9 Uhr Vorm. Eisgang Nachts von 9 bis 2 Uhr vorüber.

Breslau, 1. Februar, 12 Uhr Mitt. O.-P. — m U.-P. — 0,19 m.
— 2. Februar, 12 Uhr Mitt. O.-P. — m, U.-P. — 0,03 m.

Handels-Zeitung.

• **Spiritushandel.** Die Regierung von Guernsey erliess nach einer Meldung der „V. Ztg.“ eine Verordnung, der zufolge alle auf der Insel ankommenden ausländischen Spirituosen drei Jahre unter Zollverschluss lagern müssen, um zur Reife zu gelangen, falls sie nicht von einer zollbehördlichen Bescheinigung begleitet sind, welche dafür bürgt, dass der Spiritus drei Destillationen unterzogen worden ist. Diese Verordnung verursacht grosse Bewegung im Spiritusgeschäft, da nur Berliner Sprit diese dreifache Rectificirung durchmacht.

Verloosungen.

Gotha, 1. Februar. Serienziehung der Bukarester Prämienanleihe. 312 486 622 627 738 801 818 929 975 1114 1159 1162 1219 1405 1441 1564 1600 1664 1833 1928 2010 2048 2322 2354 2361 2375 2417 2418 2431 2485 2571 2637 2742 2754 2884 2901 3106 3348 3469 3482 3508 3527 3553 3556 3579 3653 3674 3707 3713 3717 3737 3777 4183 4365 4409 4518 4575 4608 4709 4756 4763 4922 5078 5087 5102 5122 5138 5228 5375 5459 5538 5653 5664 5709 5857 5879 5959 5994 5995 5996 6055 6065 6139 6162 6165 6191 6227 6235 6289 6315 6351 6354 6365 6536 6537 6659 6751 6761 6769 6776 6807 6911 6939 7008 7034 7064 7124 7136 7143 7263 7338 7412 7430 7487.

25 000 Frcs. Ser. 2417 Nr. 31.

Meiningen, 1. Febr. Prämienziehung der Meininger 7 Fl.-Loose. 4000 Fl. Serie 684 Nr. 2, 2000 Fl. Ser. 8881 Nr. 49, je 300 Fl. Ser. 553 Nr. 46, Ser. 2148 Nr. 34, Ser. 3275 Nr. 32.

Augsburg, 1. Februar. Bei der heute stattgehabten Serienziehung der Augsburger 7-Gulden-Loose sind folgende Nummern gezogen worden: 133 146 469 495 576 966 981 1192 1201 1216 1409 1433 1439 1553 1766 1823 1958 2016 2099 2130.

Hamburg, 1. Febr. Prämienziehung der Köln-Mindener Loose. 55000 Thlr. Nr. 2253, 8000 Thlr. Nr. 23943, 3000 Thlr. Nr. 26441, 2000 Thlr. Nr. 16375, je 1000 Thlr. Nr. 7300, 24286, 43828, je 500 Thlr. Nr. 73984, 143810, je 200 Thlr. Nr. 7294, 23867, 35325, 43027, 51772, 100989, 136915, 140012, 140131, 188098, 193543.

Concurs-Eröffnungen.

Handelsmann Johann Spindler in Erdmannsdorf. — Kaufmann Heinrich Samulon in Berlin. — Bromberger Dampfkornbranntwein-, Hefen- und Essig-Fabrik Hermann Krojanker. — Handschuhmacher Ernst Julius Seyffert in Dresden. — Schnittwaarenhändlerin Marie Helene Elisabeth Franze in Dresden. — Schnittwaarenhändlerin Juliane Bertha verehel. Barthel in Dresden. — Nachlass der Wittwe des Försters Friedrich Domeyer in Göttingen, — Müller Nicolai Henrik Jörgensen in Hadersleben. — Wäsche- und Wollwaarenhändler Claus Friedrich (genannt August) Gebhard zu Hamburg. — A. Bernhardt & Co., Abzahlungsgeschäft zu Hamburg. — Julius Geertz, Möbel- und Tapeziergeschäft in Hamburg. — Schreinermeister Franz Mathias Keicher in Heilbronn. — Gastwirth Franz Ruh in Lorsch. — Bäckermeister Theodor Schnabel zu Magdeburg. — Droguist Max Bierstedt zu Magdeburg. Spengler Heinrich Pfirsching II. in Mannheim. — Associrte Schneidermeister Friedrich Arendt und Johann Peter Wilhelmy, beide zu Metz. — Nachlass des Kaufmanns Theodor Gosser in Radolfzell. — Ackermann und Gastwirth Konrad Pfaff und Ehefrau zu Rausbach. — Bauunternehmer Gustav Petiti zu Strassburg i. E. — Krämerseheleute Georg und Theres Schreieder von Plainting. — Rebmann Joseph Müntzer in Bergbieten.

Eintragungen in das Handelsregister.

Angemeldet: Uebergang der Firma J. Goldschmidt's Wwe. und Sohn hier durch Erbgang auf die verw. Rosalie Goldschmidt, geb. Ostertag.

Gelöscht: Gustav Freund hier. — Paul Niedoba in Gross-Rauden.

Procura. Gelöscht: Die Procura des Franz Everth für die Handelsgesellschaft Lechler et Rathsack in Haynau. — Die Procura des Max Reimann für die Firma Emil Reimann hier.

4 **Breslau,** 2. Februar. [Von der Börse.] Die heutige Börse verkehrte in günstiger Haltung. Die Festigkeit kam jedoch zumeist auf dem Bergwerksgebiete zur Geltung, wo Laurahütte und Oberschles. Eisenbahnbedarf zu gegen gestern bedeutend heraufgesetzter Notiz lebhaft verkehrten. Oesterr. Creditactien neigten eher zur Schwäche, während ungar. Goldrente sich in reger Frage erhielt. Rubelnoten beliebt. Schluss für Laurahütte und Creditactien etwas matter. Sonstiges gut behauptet.

Per ultimo Februar (Course von 11 bis $1\frac{3}{4}$ Uhr): Oesterr. Credit-Actien $168\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$ bez., Ungar. Goldrente $85\frac{3}{8}$ bez., Ungar. Papierrente $78\frac{3}{4}$ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte $148\frac{3}{4}$—$\frac{1}{8}$—$\frac{1}{2}$—$148\frac{1}{4}$ bez., Donnersmarckhütte $73\frac{1}{2}$ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf $119\frac{7}{8}$—$\frac{1}{4}$ bis $119\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$—$119\frac{5}{8}$ bez., Russ. 1880er Anleihe 88 bez. u. Gd., Russ. 1884er Anleihe $102\frac{1}{8}$ bez., Orient-Anleihe II $65\frac{3}{4}$ bez., Russ. Valuta $217\frac{1}{2}$—217 bez., Türken $15\frac{1}{8}$ Gd., Egypter $85\frac{5}{8}$ Gd., Italiener $96\frac{1}{2}$ bez., Mexikaner $93\frac{1}{4}$ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 2. Februar, 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 168, 50. Disconto-Commandit —, —. Ziemlich fest.

Berlin, 2. Febr., 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 168, 50. Staatsbahn 106. 30. Italiener 96, 60. Laurahütte 147, 90. 1880er Russen 88, 20. Russ. Noten 217. 25. 4proc. Ungar. Goldrente 85. 30. 1884er Russen 102. 20. Orient-Anleihe II 66. 10. Mainzer 111, 90. Disconto-Commandit 239. 20. 4proc. Egypter 85, 75. Fest.

Frankfurt a. M., 2. Februar. Mittag. Credit-Actien 261, 37. Staatsbahn 212, 50. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente —, —. Egypter 85. 80. Laura —, —. Fest.

Paris, 2. Februar. 3% Rente 83. $32\frac{1}{2}$. Neueste Anleihe 1872 103, 85. Italiener 95, 90. Staatsbahn —, — Lombarden —, —. Egypter 430, —. Behauptet.

London, 2. Februar. Consols 99, 03. 1873er Russen 102, 12. Egypter 86, 50. Schön.

• **Vom Walzeisenmarkte.** Die Nachfrage nach Walzeisen ist eine so lebhafte, dass das vom Deutschen Walzwerksverbande den einzelnen Gruppen zum Verkauf pro 1. Quartal 1889 freigegebene Quantum bereits vollständig verkauft ist. Unter diesen Umständen hat sich, wie der „Nat.-Ztg.“ gemeldet wird, der Vorsitzende des Deutschen Walzwerks-Verbandes veranlasst gesehen, auf den 8. d. eine Vorstandssitzung nach Berlin einzuberufen, um über die weitere Behandlung des Geschäfts Beschlüsse zu fassen.

Kaffeemarkt. Hamburg, 2. Februar, 1 Uhr 20 Min. Mittags. [Bericht von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau]. März $80\frac{3}{4}$, Mai 82, September 83, December 83, Juni 82, Juli $82\frac{1}{4}$, August $82\frac{1}{2}$, October 83. Tendenz: Ruhig. — Zufuhren für 2 Tage: Rio 18 000, Santos 26 000. — New-York eröffnete mit 15 Points Baisse.

Cours- ○ Blatt.

Breslau, 2. Februar 1889.

Berlin, 2. Februar. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	1.	2.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	86 30	86 10
Gotthardt-Bahn .ult.	140 —	140 20
Lübeck-Büchen	173 —	174 70
Mainz-Ludwigshaf. .	111 70	112 20
Mittelmeerbahn ult.	121 50	122 —
Warschau-Wien....	194 50	195 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau. .	60 50	60 50
Ostpreuss. Südbahn.	119 —	118 40
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank.	114 20	114 60
do. Wechslerbank.	103 20	103 20
Deutsche Bank.....	174 70	175 70
Disc.-Command. ult.	238 70	239 50
Oest. Cred.-Anst. ult.	168 —	168 70
Schles. Bankverein.	130 —	130 90
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	— —	— —
Bismarckhütte	183 50	185 50
Bochum. Gussstahl. ult	203 —	205 30
Brsl. Bierbr. Wiesner	41 70	41 70
do. Eisenb. Wagenb.	185 60	186 60
do. Pferdebahn...	142 60	142 70
do. verein. Oelfabr.	93 50	93 10
Cement Giesel.....	163 90	163 10
Donnersmarckh. ...	72 60	74 20
Dortm. Union St.-Pr.	105 —	107 —
Erdmannsdrf. Spinn.	98 75	98 90
Fraust. Zuckerfabrik	— —	150 —
GörlEis.-Bd. (Lüders)	190 10	193 10
Hofm. Waggonfabrik	176 —	180 —
Kramsta Leinen-Ind.	137 20	136 70
Laurahütte	146 70	148 50
Obschl. Chamotte-F.	152 50	154 50
do. Eisb.-Bed.	118 —	121 —
do. Eisen-Ind.	202 50	203 10
do. Portl.-Cem.	151 90	152 60
Oppeln. Portl.-Cemt.	125 50	127 —
Redenhütte St.-Pr. .	137 —	139 20
do. Oblig...	— —	— —
Schlesischer Cement	231 —	232 —
do. Dampf.-Comp.	137 70	137 70
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	154 20	155 —
do. St.-Pr.-A.	153 70	154 70
Tarnowitzer Act....	31 70	32 —
do St.-Pr..	97 —	96 50

Inländische Fonds. Cours vom	1.	2.
D. Reichs-Anl. 4%	108 90	109 —
do. do. $3\frac{1}{2}$%	103 50	103 60
Posener Pfandbr. 4%	102 30	102 40
do. do. $3\frac{1}{2}$%	101 40	101 40
Preuss. 4% cons. Anl.	108 90	109 10
do. $3\frac{1}{2}$% dto.	104 20	104 20
do. Pr.-Anl. de 55	166 90	166 20
do $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	101 30	101 40
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L.A	101 40	101 40
do. Rentenbriefe..	105 30	105 30
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	— —	— —
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	103 60	103 70
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	104 40	104 40
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	85 50	85 90
Italienische Rente..	96 50	96 70
Mexikaner	93 30	93 90
Oest. 4% Goldrente	93 70	94 —
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	69 40	— —
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	70 20	70 40
do. 1860er Loose.	— —	119 70
Poln. 5% Pfandbr..	63 —	63 30
do. Liqu.-Pfandbr.	57 —	57 —
Rum. 5% Staats-Obl.	95 20	95 40
do. 6% do. do.	106 70	106 70
Russ. 1880er Anleihe	88 20	88 40
do. 1884er do. ult.	102 60	102 70
do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	93 50	94 —
do. 1883er Goldr.	113 40	113 50
do. Orient-Anl. II.	66 —	66 10
Serb. amort. Rente	83 50	84 —
Türkische Anleihe.	15 —	— —
do. Loose........	— —	39 50
do. Tabaks-Actien	98 —	97 70
Ung. 4% Goldrente	85 40	85 50
do. Papierrente ..	78 40	78 90
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	168 85	168 85
Russ. Bankn. 100 SR.	216 50	217 60
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	— —	168 90
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 $39\frac{1}{2}$
do. 1 „ 3 M.	— —	20 30
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 85
Wien 100 Fl. 8 T.	168 75	168 85
do. 100 Fl. 2 M.	167 80	167 90
Warschau 100 SR 8 T.	216 25	217 25

Privat-Discont $1\frac{5}{8}$%.

Letzte Course.

Berlin. 2. Februar, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Still. Ostpreussen flau.

Cours vom	1.	2.	Cours vom	1.	2.
Berl. Handelsges. ult.	182 62	184 —	Ostpr. Südb.-Act. ult.	108 50	103 25
Disc.-Command.. ult.	239 —	240 50	Drtm. Union St. Pr. ult.	104 62	107 —
Oesterr. Credit.. ult.	168 62	169 25	Laurahütte ..... ult.	147 25	148 25
Franzosen ...... ult.	106 37	106 12	Egypter .... ult.	85 25	85 87
Galizier .... ult.	86 25	86 50	Italiener .... ult.	96 25	95 62
Lombarden ..... ult.	41 75	42 —	Russ. 1880er Anl. ult.	87 87	88 12
Lübeck-Büchen . ult.	173 50	174 62	Russ. 1884er Anl. ult.	102 12	102 37
Mainz-Ludwigsh. ult.	111 50	112 —	Russ. II. Orient-A. ult.	65 62	66 —
Marienb.-Mlawka ult.	82 50	82 —	Russ. Banknoten . ult.	217 —	217 25
Mecklenburger .. ult.	149 87	149 50	Ungar. Goldrente ult.	85 25	85 37

Producten-Börse.

Berlin. 2. Februar. 12 Uhr 30 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 195. 50, Juni-Juli 196, 50. Roggen April-Mai 153, 75, Juni-Juli 154. 25. Rüböl April-Mai 58, 80, Sept.-Oct. 53, —. Spiritus 50er April-Mai 53, 20, Juni-Juli 54, 30. Petroleum loco 24, —. Hafer April-Mai 137, 25.

Berlin. 2. Februar. [Schlussbericht.]

Cours vom	1.	2.	Cours vom	1.	2.
Weizen. Ruhig.			**Rüböl. Matt.**		
April-Mai	195 25	195 20	April-Mai	58 90	58 70
Juni-Juli	196 50	196 50	Septbr.-Octbr. ...	53 —	53 —
Roggen. Fester.					
April-Mai	153 75	154 —			
Mai-Juni	154 —	154 20	**Spiritus. Flauer.**		
Juni-Juli	154 —	154 50	do. 70er..........	34 —	33 90
Hafer.			do. 50er	53 20	53 20
April-Mai	137 —	137 70	do. April-Mai	53 30	53 10
Mai-Juni	137 50	138 20	do. Juni-Juli	54 40	54 20

Stettin. 2. Februar. — Uhr — Min.

Cours vom	1.	2.	Cours vom	1.	2.
Weizen. Matt.			**Rüböl. Geschäftslos.**		
April-Mai	189 50	189 50	April-Mai........	59 —	59 —
Juni-Juli	191 50	191 50			
Roggen. Unverändert.			**Spiritus.**		
			loco mit 50 Mark		
April-Mai	152 —	151 50	Consumsteuer belast.	52 40	52 40
Juni-Juli	153 —	152 50	loco mit 70 Mark.	33 —	33 —
Herbst, neuer ...	— —	153 —	April-Mai	33 50	33 50
Petroleum.					
loco	fehlt	fehlt	August-Septbr. ..	35 50	35 50

Magdeburg, 2. Februar. **Zuckerbörse.**

	1. Febr.	2. Febr.
Rendement Basis 92 pCt.	17,90—18,05	18,00—18,15
Rendement Basis 88 pCt.	16,80—17,15	17,00—17,25
Nachproducte Basis 75 pCt.	12,00—14,00	12,00—14,00
Brod-Raffinade ff.	—,—	—,—
Brod-Raffinade f.	—,—	—,—
Gem. Raffinade II.	27,25—28,00	27,25—28,00
Gem. Melis I.	26,50	26,50

Tendenz am 2. Februar: Rohzucker fest. Raffinirte unverändert.

• Productenmarkt. [Wochenbericht.] **Breslau, 2. Februar.** Die Witterung ist in dieser Woche total umgeschlagen und hatten wir Thauwetter von stürmischen Winden begleitet.

Vom Verladungsgeschäft ist anhaltende Leblosigkeit zu berichten, da auch in dieser Woche fast gar keine Abschlüsse zu Stande gekommen sind, obwohl sich Schiffer dazu sehr bereitwillig gezeigt haben. Kahnraum war zur Genüge vorhanden und Frachten haben eine Kleinigkeit eingebüsst.

Zu notiren ist per 1000 Klgr. Getreide Stettin 5,50 M., Berlin 6,50 Mark, Magdeburg 9,00 M., Hamburg 9,50 M.

Die Ziffern der auf Europa schwimmenden Mengen an Weizen und Mehl weisen eine ganz bedeutende Zunahme auf. Man berechnet das Quantum auf über 2½ Millionen Qrs. gegen kaum 1½ Millionen Qrs. in der gleichen Periode des Vorjahres. Dies ist auch hauptsächlich der Anlass, dass an den europäischen Märkten die Stimmung eine sehr gedrückte und lustlose bleibt. Hierzu kommt noch, dass das bedeutende Weizenlager in Odessa ebenfalls demnächst zur theilweisen Verladung gelangen dürfte. Die englischen Märkte waren daher auch durchgehend matt, um so mehr da die heimischen Zufuhren etwas grösser waren. Feine russische Qualitäten bleiben begehrt. Besonders schwach ist die Tendenz in Frankreich, wo namentlich der Rückgang in Mehl weitere bedeutende Fortschritte gemacht hat, zum Theil veranlasst durch auswärtige Fallissements. Die Märkte Belgiens und Hollands schlossen sich bei wenig belangreichen Umsätzen der allgemeinen Conjunctur an. Aus Oesterreich-Ungarn werden vereinzelt Klagen über den Saatenstand laut, wodurch die matten Auslandsberichte etwas paralysirt wurden. Russland ist vorläufig noch wenig thätig, da alle Häfen mit Ausnahme von Sebastopol und Novorossisk geschlossen waren. Neuerdings wird berichtet, dass Odessa wieder eisfrei sei; gleichzeitig meldet man einen scharfen Rückgang der Frachten.

Das Berliner Termingeschäft hatte matte Tendenz zu verzeichnen und gaben Preise im Laufe der Woche ungefähr 1 M. per To. nach.

Im hiesigen Getreidegeschäft haben die von auswärts einlaufenden schwankenden Notirungen gleichfalls eine Unentschiedenheit hervorgerufen, die in Rücksicht auf die hierorts nur knapp vorhandenen Bestände und die nur in schwachem Maasse herangebrachten Zufuhren als nicht gerechtfertigt zu bezeichnen ist. Es hatte daher im Allgemeinen das Geschäft einen schleppenden Charakter angenommen und fanden die feinen Qualitäten nur zum Theil Unterkommen, während abfallende Sorten fast gar keine Beachtung gefunden haben.

In **Weizen** haben sich die eben geschilderten Verhältnisse am meisten geltend gemacht, da dies doch der dominirende Artikel unseres Marktes ist, nur vermochten die auswärtigen flauen Notirungen nicht ihren drückenden Einfluss auch auf unsere Preise zu übertragen, da das Angebot, das an unseren Markt herankam, durchaus nicht als dringend bezeichnet werden kann. Hiesige Mühlen sind andauernd Käufer für gute Qualitäten, da sie bestrebt sind, ihre Lagerbestände auf voller Höhe zu behaupten.

Zu notiren ist per 100 Kilogr. schles. weisser 16,40—17,70—18,20 M., gelber 16,30—17,30—18,10 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

In **Roggen** waren in dieser Woche die Zufuhren nur schwach, denen aber auch keine bedeutende Kauflust gegenüberstand, da nur für den augenblicklichen Consum einige Posten gehandelt worden sind. Preise zeigten etwas Neigung herunterzugehen, doch ist vorläufig von einer wesentlichen Preisveränderung nichts zu berichten.

Zu notiren ist per 100 Klgr. 14,70—15,00—15,30 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Der Verkehr im Termingeschäft ruhte vollkommen und sind Umsätze fast gar nicht zu verzeichnen, weshalb Preise als beinahe nominelle anzusehen sind.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. per Februar 154 Mark Br., April-Mai 155 M. Br., Mai-Juni 157 M. Br.

In **Gerste** herrschte in dieser Woche ein etwas regerer Verkehr da sich hiesige Brauer etwas leichter zum Kaufe stellten und Inhaber sich nicht auf allzuhohe Forderungen versteiften. Bevorzugt waren natürlicherweise wieder die feineren, weissen Qualitäten, die indessen nicht bedeutend zugeführt waren.

Zu notiren ist per 100 Klgr. 14,00—15,00 Mark, weisse 14,00 bis 16,00 Mark.

In **Hafer** entwickelte sich in dieser Woche ein ziemlich lebhaftes Geschäft und hat sich gerade bei diesem Artikel die dieswöchentliche Flaue am Getreidemarkte nicht sehr bemerkbar gemacht. Feine Qualitäten, die nicht sehr bedeutend angeboten waren, waren gesuchter, als die reichlicher angebotenen mittleren und geringeren Sorten.

Zu notiren ist per 100 Kilogr. 13,10—13,30—13,70 M.

Im Termingeschäft hat die frühere Leblosigkeit auch in dieser Woche angedauert und sind Preise als fast nominelle anzusehen.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. Februar 135,00 M. Br., April-Mai 140,00 M. Gd.

Hülsenfrüchte ruhig. **Kocherbsen** matter, 14,00—15,00—16,00 Mark. — Futtererbsen 13,00—14,50—15,00—15,50 M. — Victoria-Erbsen sehr fest, 15,00—16,50—17,00—18,00 M. — Linsen, kleine, 18—20—28 Mark, grosse 45—50 M. — Bohnen, schwach gefragt, 19,00—20,00 M. — Lupinen, gut gefragt, gelbe 6,50—8,50—9,70 Mark, blaue 7,00—7,50 bis 8,50 M. — Wicken, mehr beachtet, 12,00—13,00—14,50 Mark. — Buchweizen 14,50—15,00 M. Alles per 100 Klgr.

Das Geschäft in **Leinsaat** war dieswöchentlich unbedeutend und Preise ohne Aenderung. Zufuhren waren schwach und demgegenüber auch die Kauflust gering. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 18—19 bis 20—21 M.

Raps war in dieser Woche etwas stärker zugeführt und ist auch schlank unterzubringen. Zu notiren ist per 100 Kilogramm Winterraps 27,80—26,80—26,30 Mark, Winterrübsen 26,70—25,70—23,70 M., Sommerrübsen 27,20—26,20—24,60 M.

Hanfsamen. Per 100 Klgr. 15—15,50 Mark.

Rapskuchen unverändert. Per 100 Klgr. schles. 15,25—15,75 M., fremde 14,50—15,50 M.

Leinkuchen ohne Aenderung. Per 100 Klgr. schlesische 16,50 bis 17,00 Mark, fremde 14,50—15,50 M.

Leinöl fest, 50,00 M. Br.

In **Rüböl** hat die Tendenz ziemlich unverändert angehalten, doch bewegten sich Umsätze in ganz engen Grenzen und wurde das Wenige nur zur Deckung des nothwendigen Consums gehandelt. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. Februar 61,00 M. Br., April-Mai 60,50 M. Br.

Für **Mehl** war die Stimmung und der Geschäftsverkehr ruhig. Zu notiren ist per 100 Klgr. incl. Sack brutto Weizenmehl fein 26,00—26,25 Mark, Hausbacken 23,00—23,25 M., Roggenfuttermehl 10,40 bis 10,80 M., Weizenkleie 9,35 M.

Petroleum fest. Per 100 Klgr. 26,50 M. G.

Spiritus verkehrte bei stillem Geschäft in fester Haltung, wiewohl auch im Spritgeschäft keine Besserung zu verzeichnen ist, denn dasselbe bleibt auf den reducirten Consum des Inlandes angewiesen. Die Spiritusproduction ist etwas schwächer und genügt nicht nur zur Deckung des Bedarfes, sondern zur Lagerung in der Provinz und an hiesigem Platze, voraussichtlich wird der Betrieb laut Mittheilung der Landwirthe früher als andere Jahre eingeschränkt respective beendet werden.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter excl. 50 und 70 Mark Verbrauchsabgabe Februar 51,50 M. Gd., 70er 31,80 M. Gd., April-Mai 52,30 M. Br., Mai-Juni 52,80 M. Br., Juni-Juli 53,40 M. Br., Juli-August 54,00 M. Br., Aug.-Sept. 54,50 M. Br.

Stärke per 100 Klgr. incl. Sack, Kartoffelstärke 25 M., Kartoffelmehl 25½ M.

• Kleesaatmarkt. [Wochenbericht.] **Breslau, 2. Februar.** Das Geschäft in Rothkleesamen ist in dieser Woche ziemlich ruhig verlaufen, und haben sich Käufer noch weiter ziemlich zurückhaltend gezeigt. Indessen war andererseits das Angebot ein durchaus mangelhaftes, und wenn die Nachfrage nur irgend eine grössere gewesen wäre, wäre der Mangel an passenden Qualitäten viel mehr empfindlich gewesen. Die Zufuhren schlesischer Waaren besonders waren knapp und fehlte es an den sonst schönfarbigen Qualitäten.

Weisskleesamen blieb ziemlich ruhig und beschränkte sich das Geschäft hauptsächlich auf die in schwächerem Maasse zugeführten feinen Qualitäten, während die stärker angebotenen Mittelwaaren weniger Beachtung gefunden haben.

Schwedisch-Kleesamen lag diese Woche auch nicht gerade sehr günstig, doch entwickelte sich darin ein etwas lebhafteres Geschäft, als Eigner ihre Forderungen herabsetzten.

Thymothé in dieser Woche genügend zugeführt und Preise unverändert.

Tannenklee lebhaft gefragt und zu stark erhöhten Preisen schlank aus dem Markt genommen.

Gelbklee war zu unveränderten Preisen unterzubringen.

Zu notiren ist per 50 Kilogr. Rothklee 25—30—40—50—52—56 bis 59 M., Weissklee 25—28—35—43—50—60—65 M., feinste 70 M. und darüber, Alsyke 35—40—50—60—70—75—80 M., Gelbklee 16—18 bis 22—26—30—32 M., Thymothé 24—26—30—32 M., Tannenklee 45—50 bis 60—65—70—75—78 Mark.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

A. Reichsgerichts-Entscheidung. Eine Pfändung wird nach einem Urtheil des Reichsgerichts, II. Straff., vom 13. November 1888 nicht dadurch unwirksam, daß die Benachrichtigung des abwesenden Schuldners von der Pfändung in der durch § 683 der Civ.-Pr.-Ordn. vorgeschriebenen Form unterblieben ist; der Schuldner, welcher in anderer Weise von der Pfändung Kenntniß erhalten, macht sich demnach durch Entziehung der gepfändeten Sachen aus der Verstrickung des Arrestbruches (§ 137 Str.-G.-B.) schuldig.

A. Zu den nothwendigen Beitreibungskosten einer fälligen, zahlbaren Hypothek gehören nach einem Urtheil des Reichsgerichts, V. Civils., vom 14. November 1888 nicht ohne Weiteres die Erhebungsgebühren für den Rechtsanwalt, welcher in Vertretung des Hypothekgläubigers das Hypothekencapital nebst Zinsen und Kosten erhebt. Hat also der Gläubiger einer auf einem subhastirten Grundstück eingetragenen und fälligen Forderung, welcher als solcher legitimirt ist, im Kaufgelderbelegungstermin sich durch einen Rechtsanwalt vertreten lassen behufs Erhebung und Ablieferung der Gelder, obgleich ohne eine Verkürzung seines Interesses die Uebersendung des Betrages seitens des Gerichts durch die Post hätte erfolgen können und im Falle des Nichterscheinens des Rechtsanwalts gemäß § 121 des Zwangsvollstreckungsges. vom 13. Juli 1883 erfolgt wäre, so kann er die an den Rechtsanwalt von ihm zu zahlende Erhebungsgebühr aus den Kaufgeldern nicht liquidiren.

Familiennachrichten.

Gestorben: Hr. Rittmeister a. D. u. Rtgbs. **Albert v. Enckevort**, Warsin. Frl. **Adelheid Steudener**, Hage. Herr **Otto von Arnim**, Lehnin. Frau Pastor **Richard Wiemer**, geb. **Freiin Bertha Adelheid v. Spiegel zum Desemberge**, Hennen bei Schwerte. Hr. Amtsrath **Albert Kosmack**, Görlitz i. Schl. Frau Consist.-Präs. **Ulrike Heindorf**, geb. **Droysen**, Stettin. Hr. stud. theol. **Rudolf Fuchs**, Proskau. Fr. **Dr. Ursula Seemann**, geb. **v. Winckler**, Grottkau.



Angekommene Fremde:

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans." Fernsprechstelle Nr. 688.
Wiester, General-Director, Kattowitz.
Schultz, Rechtsanwalt, n. Gem., Ostrowo.
v. Biegauski, Rtgtsbes., n. Gem., Posen.
Witte-Wild, Direct., Berlin.
Prahl, Theateragent, Berlin.
Frl. Diederici, Gr.-Strehlitz.
Schimpke, Fabrikant, Tanneberg.
Krafft, Kfm., Hamburg.
Prager, Kfm., Hamburg.
Arndts, Kfm., Köln.
Adler, Kfm., Berlin.
Sundheimer, Kfm., Frankfurt a. M.
Bischoff, Justizrath, n. Gem., Neisse.
Dr. Suda, Advocat, Colic i. Böhmen.
Klein, Kfm., Frankfurt a. M.

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201.
Graf und Gräfin Haugwitz, n. Bed., auf Schloß Rogau.
Graf Pfeil, kgl. Landrath, auf Hausdorf.
Graf Finkenstein, kgl. Landrath, Habelschwerdt.
v. Wrochem, kgl. Landrath, Wohlau.
v. Busse, kgl. Landrath, n. Gem., auf Bischdorf.
Olearius, Geh. Reg.-Rath, Reichenbach.
Berlnburg, Kfm., Hamburg.
Bering, Ober-Amtmann, Reichennach.
Dr. Berger, Berginspector, Laurahütte.
Dr. Wilh. Fiedler, Knappschaftsarzt, Laurahütte.
Henri Spoerri, Kfm., Zürich.
Leist, Kfm., Bielefeld.
Zuleger, Kfm., Frankfurt a. M.

Hôtel du Nord, Neue Taschenstraße Nr. 18. Fernsprechstelle Nr. 499.
Frau Baronin v. Schuckmann, n. Fam., auf Auras.
Frau Baronin v. Reibnitz, nebst Begleitung, Groß-Grauden.
Fräulein Ferche, Sorau.
Frau Schacke, Cassel.
Jürgensen, Fabrikb., Braunschweig.
Forelle, Fabrikb., Schönfeld.
Mosler, Kfm., Berlin.
Tölsche, Civil-Ingenieur, Halle a. S.
Berthold, Kfm., Gogolin.
Kotzen, Kfm., Sorau.
Stregau, Kfm., Sorau.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22.
Londowici, Rtgtsb., Hohenpetersdorf.
Gebel, Fabrikant, Zedlitzheide.
Feist, Zimmermeister, Krotoschin.
Fr. Leser, Krotoschin.
Callenbach, Kfm., Potsdam.
Haas, Kfm., Straßburg.
Döring, Fabrikant, Oderwitz.
Gedlich, Kfm., Oderwitz.
Lang, Kfm., Cudowa.
Kählitz, Kfm., Leipzig.
Plaut, Kfm., Eschwege.
Oetelshofen, Kfm., Wülfrath.
Meyerhofer, Kfm., Amberg.
Ostwald, Kfm., Köln.
Buck, Kfm., Gevelsberg.
Horowitz, Kfm., Bukarest.

Courszettel der Breslauer Börse vom 2. Februar 1889.

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	105,10 bz	105,15 bz
D. Reichs-Anl.	4	109,00 B	109,00 B
do. do.	3½	103,60 B	103,60 B
Liegn. Stdt.-Anl.	3½	—	—
Prss. cons. Anl.	4	108,50 bzG	108,90 bz
do. do.	3½	104,30 B	104,20 bzG
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	101,55 B	101,50 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Pfdbr. schl. altl.	3½	101,45 bz	101,45 bz
do. Lit. A.	3½	101,45 bz	101,50à55 bz
do. Rusticale	3½	101,50 G	101,55 bz
do. Lit. C.	3½	101,40 bzG	101,50à55 bz
do. Lit. D.	3½	101,30à40 bz	101,35à50 bz
do. altl.	4	102,00 B	—
do. Lit. A.	4	101,90 bz	101,75 bz
do. do.	4½	—	—
do. n. Rusticale	4	102,00 B	101,75 bz
do. do.	4½	—	—
do. Lit. C.	4	102,00 B	101,75 bz
do. Lit. B.	4	—	—
do. Posener	4	102,20à35 bzB	102,35à30 bz
do. do.	3½	101,20à25 bzG	101,40 bz
Centrallandsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	105,25 B	105,30 B
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	105,00 G	105,10 B
do. do.	3½	102,10 G	102,10 G

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Indust.-Obligat.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Goth. Gr.-Cr.-Pf	3½	—	—
Russ. Met.-Pf. g.	4½	93,10 G	93,30 G
Schl. Bod.-Cred.	3½	100,35 bzB	100,40 etw.bzB
do. rz. à 100	4	103,50 bzG	103,70 bzG
do. rz. à 110	4½	111,90 G	112,00 bz
do. rz. à 100	5	105,00 B	105,00 bz
do. Communal.	4	103,40 G	103,70 B
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	4½	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	4½	104,25 B	104,25 B
O.S.Eis. Bd. Obl.	5	105,25 G	105,30 G
T.-Winckl. Obl.	4	102,25 G	102,30 G

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Br.-Schw.-Fr. H.	4	104,30 bzG	104,40 bz
do. K.	4	104,30 bzG	104,40 bz
do. 1876	4	104,30 bzG	104,40 bz
B.-Wsch.P.-Obl.	5	—	—
Oberschl. Lit. D.	4	104,30 bzG	104,40 bz

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr).

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Oberschl. Lit. E.	3½	101,75 B	101,75 B
do. do. F.	4	104,50 bz	—
do. do. G.	4	—	—
do. do. H.	4	—	—
do. 1873	4	104,30 G	— grosse 104,75 bz
do. 1874	4	104,30 bzG	104,40 G
do. 1879	4½	103,75 bz	103,75 G
do. 1880	4	104,30 bzG	104,40 G
do. 1883	4	—	—
Ndrsch. Zweigb.	3½	—	—
R.-Oder-Ufer	4	104,30 bzG	104,30 G
do. do. II.	4	104,30 bzG	104,30 G

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben

	Dividenden 1887.	1888.	vorig. Cours.	heutig. Cours
Br. Wsch.St.P.*)	1⅖	—	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	—	—	—
Lombard. p. St.	⅖	—	—	—
Lüb.-Büch. E.-A	7¼	—	—	—
Mainz Ludwgsh.	4⅙	—	112,00 G	112,00 G
Marienb.-Mlwk.	1	—	—	—
Oest.-franz. Stb.	3½	—	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Fonds und Prioritäten.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Egypt. Stts.-Anl.	4	84,60 G	85,75 B
Italien. Rente.	5	96,55 bz	96,75 B
Krak.-Oberschl.	4	101,10 G	101,10 G
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	93,00 B	93,25 G
Oest. Gold-Rente	4	94,00 B	94,00 B
do. Pap.-R. F/A.	4⅕	—	—
do. do. M/N.	4⅕	—	—
do. Silb.-R. J/J.	4⅕	70,20à30à25 bz	70,35à40 bzB
do. do. A/O.	4⅕	70,20 B	70,25 bz
do. Loose 1860	5	120,75 B	—
Poln. Pfandbr.	5	62,90à63,00 bz	63,00 bz
do. do. Ser. V.	5	— B	—
do. Liq.-Pfdb.	4	56,75 bzB	56,90 bz
Rum. am. Rente	5	95,25 bz	95,30à35 bzB
do. Staats-Obl.	6	106,90 B	107,00 B
Russ. 1877er Anl.	5	—	—
do. 1880er do.	4	87,70 G	88,25 bzG
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1884er Anl.	5	102,00 G	102,40 G kl. 102,50 bzG
do. Or.-Anl. II	5	65,40 G	66,00 B
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	15,15 G	15,15 G
do. 400 Fr.-Loose	fr.	40,50 bzB	—
Ung. Gold-Rente	4	85,25 bzB	85,50 bz
do. Pap.-Rente	5	78,50 G	78,75 bz

Bank-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1887.	1888.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	5	—	114,50 B	114,50 G
do. Wechslerb.	4½	—	103,50 B	103,50 bzB
D. Reichsb. *)	6⅕	—	—	—
Oesterr. Credit.	8⅛	—	168,00 B	168,75 bz
Schles. Bankver.	6	—	130,00 bz	130,50 bz
do. Bodencred.	6	—	124,50 B	124,50 bzG

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

	1887.	1888.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Archimedes	10	—	147,00 G	147,50 G
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank	0	—	—	—
do. Börs.-Act.	5½	—	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	150,00 B	150,00 B
do. Strassenb.	6	7	143,00 G	143,00 bzG
do. Wagenb.-G.	5	—	182,00 G	185,75 bzG
Donnersmrckh.	0	—	72,75 bz	73,50 bzG
Erdmnsd. A.-G.	0	—	—	—
Frankf. Güt.-Eis	6¼	—	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	—	116,75à7,75à7,35 bzG	119,90 à 20 à 75à50 bzB
do. Portl.-Cem.	—	—	151,50 bzG	152,50 bzB
Oppeln. Cement	2½	6	126,50 B	126,25 G
Schles. C. Giesel	10½	12	163,00 B	163,00 G
do. Dpf.-Co.	—	—	138,00 B	138,00 B
do. Feuervers.	31⅔	—	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	6	—	—	—
do. Holz-Ind.	—	—	140,00 G	140,00 G
do. Immobilien	5½	—	117,00 B	117,00 B
do. Lebensvers.	3½	—	p.St. —	p.St. —
do. Leinenind.	6⅓	—	136,00 G	136,50 G
do. Cem. Grosch.	11½	18½	230,00 G	231,50 ebzG
do. Zinkh.-Act.	6½	—	—	—
do. do. St.-Pr.	6½	—	—	—
Siles. (V. ch. Fab)	6	—	129,75 ebzB	129,50 B
Laurahütte	5½	—	145,75 bz	148,75à50 bz
Ver. Oelfabrik	5½	—	93,00 B	93,75 B
Zuckerf. Fraust.	14	—	149,00 G	150,00 G

Ausländisches Papiergeld.

	vorig. Cours.	heut. Cours.
Oest. W. 100 Fl.	168,60 bzG	168,80 bzG
Russ. Bankn. 100 SR.	215,80 bzG	217,20 bz

Wechsel-Course vom 1. Februar.

Amsterd. 100 Fl.	2½	8 T.	169,15 B
do. do.	2½	2 M.	168,45 G
London 1 L.Strl.	3	8 T.	20,40 bz
do. do.	3	3 M.	20,30 bz
Paris 100 Frcs.	3½	8 T.	80,75 bzG
do. do.	3½	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	6	3 W.	—
Warsch. do.	6	8 T.	215,25 G
Wien 100 Fl.	4½	8 T.	168,60 G
do. do.	4½	2 M.	167,40 G

Bank-Discont 4 pCt. Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Breslau, 2. Februar. Preise der Cerealien.
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M	gute höchst. Pf	gute niedr. M	gute niedr. Pf	mittlere höchst. M	mittlere höchst. Pf	mittlere niedr. M	mittlere niedr. Pf	gering. Waare höchst. M	gering. Waare höchst. Pf	gering. Waare niedr. M	gering. Waare niedr. Pf
Weizen, weisser	18	—	17	80	17	50	17	10	16	80	16	30
Weizen, gelber	17	90	17	70	17	40	17	—	16	70	16	30
Roggen	15	20	15	—	14	80	14	50	14	30	14	10
Gerste	15	60	14	40	13	60	13	20	12	—	11	70
Hafer	13	50	13	30	13	20	13	10	13	—	12	90
Erbsen	15	50	15	—	14	50	14	—	13	—	12	50

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	feine M	feine Pf	mittlere M	mittlere Pf	ord. Waare M	ord. Waare Pf
Raps	27	70	26	50	25	30
Winterrübsen	26	60	25	60	24	60
Sommerrübsen	26	30	24	60	23	60
Dotter	21	20	20	20	19	20
Schlaglein	19	50	17	75	16	75
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Breslau, 2. Februar. [**Breslauer Landmarkt.**] Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 27,25—27,75 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 25,25 bis 25,75 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 8,60—9,00 M. b) ausländisches Fabrikat 8,40—8,60 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 22,50—22,75 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,20 bis 10,60 M., b. ausländisches Fabrikat 9,60—10,00 M.

Breslau, 2. Februar. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat rothe ruhig, mittel 47—50 fein 52—57, hochfein 58—61. neue ord. 42—46. Kleesaat weisse unverändert, ordinaire 25—35, mittel 36—45 fein 50—58, hochfeine 60—70.

Roggen (per 1000 Kilogramm) ruhig, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Februar 153 Br., April-Mai 155,00 Br., Mai-Juni 156,00 Br.

Hafer (per 1000 Kgr.) gk. — Ctr., per Februar 135,00 Br., April-Mai 140,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) still, gekündigt — Centner. loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per Februar 61,00 Br., April-Mai 60,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, geschäftslos, gekündigt Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Februar 50er 51,50 Gd., 70er 31,80 Gd., April-Mai 50er 52,30 Br., 70er —, Mai-Juni 50er 52,80 Br., Juni-Juli 50er 53,40 Br., Juli-August 50er 54,00 Br., August-September 50er 54,50 Br.

Zink (per 50 Kgr.) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 4. Februar:
Roggen 153,00, Hafer 135,00, Rüböl 61,00 Mark.
(Spiritus-Kündigungspreis excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 2. Februar: 50er 51,50, 70er 31,80 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.